

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmönatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich feiertags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Götterstraße, Domplatz 48. Verlags-Geschäftsführer: Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft: Kurt Wollenburg, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Redakteur u. Leiter: Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restansätze 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Zahlung vorliegende feste Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313). Postfach 4526 Wernigerode. Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 298

Dienstag, den 22. Dezember 1931

6. Jahrgang

Preußen-Notverordnung.

Am Mittwoch wird sie erscheinen.

Die Preissenkung.

Eine Rundfunkrede Dr. Goerdelers.

Am Montagabend sprach im Rundfunk Reichstagsminister Dr. Goerdeler über „Tragen der Preisbildung“. Dabei führte er u. a. aus: Eine allgemeine Preislenkung müßte sehr vorsichtig angebahnt und durchgeführt werden, wenn dabei nicht die Schäden größer sein sollten als die Vorteile. Es sei daher notwendig, die Preislenkung zu einer ganz umfassenden und allgemeinen auszugestalten, wenn nicht unter Berücksichtigung neuer schwerer Erschütterungen ausgeübt werden solle. Es gelte festzusetzen, wodurch die ganze Wirtschaft auf einen anderen Preis-, Lohn- und Gehaltsstand zu überführen. Dies sei Aufgabe des Staates, der englischen Währung und seiner Auswirkung auf die nordischen Währungen umgänglicher. Schon jetzt gelange aus den nordischen Ländern das Vieh billig in großen Mengen nach Deutschland und die englische Kohle stöße bereits auf das Binnenland vor. Diese und andere Ursachen führten dazu, daß in steigendem Maße die einzelnen Währungen gegen fremde Einflüsse durch Zölle und andere Maßnahmen geschützt, um die eigene Wirtschaft zu retten. Zu den anderen Ursachen gehöre die große politische und wirtschaftliche Unordnung, die das Diktat von Versailles nicht nur über Deutschland, sondern damit auch über die Welt gebracht habe. Nach seiner Überzeugung gehe man dem Zeitraum entgegen, in dem man zu einer Art **Tauschhandel mit anderen Volkswirtschaften** gelange. Jedes Land werde nur soviel aus dem anderen Land auf-

nehmen wollen, wie es selbst in dieses Land ausführe. Auf jeden Fall müßte sich dabei

Deutschland auf eine niedrigere Preisgrundlage

herunterfinden. Ein solches Abstellen hätte ohne jede Notverordnung Monate, wenn nicht Jahre gedauert. Diese Zeit wäre von unerschütterlichen inneren Reibungen angefüllt gewesen. Durch die von der Notverordnung vorgeesehenen Maßnahmen vermindere sich ab 1. Januar 1932 die Kaufkraft um einen Jahreswert von 3,5 Milliarden. Diese Verringerung der Kaufkraft ziehe alles in ihren Strudel. Damit dieser Strudel nicht vergrößert werde, sei es notwendig, Kräfte einzuschalten, die den Vorgang regulieren. Je schneller die Regulierung erfolgen könne und je organischer sie durchgeführt werde, desto besser werde die Wirkung sein. Das Ziel könne nur sein ein möglichst

günstiges Verhältnis zwischen Kaufkraft und Preisen

zu schaffen. Das Verhältnis sei dann am günstigsten, wenn dem relativ geringsten Preise die relativ größte Kaufkraft gegenüberstehe. Die Aufgabe könne nur sein, allen Berufsständen zu gewährleisten, daß

ein gerechter Preis herrschte

werde, d. h. ein Preis, der sämtliche Selbstkosten decke und den an der Erzeugung und an dem Vertrieb beteiligten aller Art die Gelegenheit in einem der heutigen Preizeit entsprechenden Rahmen gebe, nicht mehr und nicht weniger. Die verschiedenen Faktoren der Preisbildung seien aber so verschieden, daß sie alle getrennt auf die Möglichkeit der Einmischung geprüft werden müßten. An jeder Preisbildung steckten z. B. Abgaben für die öffentlichen Haushalte, soziale Lasten usw. Eine Beeinflussbarkeit liege hier nur in der

Ehrlöse Mörder.

Das Urteil gegen die Berliner Nazi-Mordgesellen.

Im Prozeß gegen die nationalsozialistischen Mörder aus der Hufelandstraße wurde am Montagabend das Urteil verkündet. Haupt- und Beider, die Mörder von Willi Schneider und Graf, wurden wegen Totschlags zu je 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte Kollatz wegen der Staatsanwaltschaft wegen Totschlags 6 Jahre Zuchthaus beengt hatte, erhielt wegen Begünstigung 7 Monate Gefängnis. Gleichfalls wegen Begünstigung wurde der Angeklagte Weber verurteilt, der 4 Monate Gefängnis erhielt. Der Angeklagte Privatförster Dreyer, der in der Mordnacht einen blinden Schuß abgegeben hatte, wurde wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Sturmführer Pörsch wurde von der Anklage der Begünstigung freigesprochen, da er trotz schwerwiegender Verdachtsmomente nicht hundertprozentig zu überführen war.

*

Während und nach der Urteilsverkündung kam es zu Zwischenfällen. Als sich im Zuschauerraum zwei Nationalsozialisten erdreisteten, während der Urteilsverkündung hiesige Zivilisten zu machen, griff der Vorsteher energig durch und ließ die Hofentzweiung des dem Saal werfen.

Verfuge eines SA-Trupps, vor dem Kriminalgericht zu demonstrieren und in die Vorhalle einzudringen, wurden durch das sofortige Zugreifen der Polizei im Keime erstickt.

Am Montag vormittag hatte einer der Verteidiger noch einmal den ausfallslosten Versuch unternommen, die Mörder zu entlasten. Ihm war angeblich zu Ohren gekommen, daß seinerzeit bei dem ermordeten Willi Schneider ein Revolver gefunden worden wäre. Der Rechtsanwalt schämte sich nicht, die geradezu ungehörliche These aufzustellen, daß der erschollene Willi Schneider seinen eigenen Gewissen Graf umgebracht hätte. Es wurde noch einmal in die Beweisaufnahme eingetreten; die halblohe Verdächtigung brach nach kurzer Zeit flüchtig zusammen.

Die Begründung.

Die Landgerichtsdirektor Müller dem Urteilspruch gab, war für die Angeklagten vernünftig. In ihr wird eingangs betont, daß die hiesigen Vorgänge in der Silvesternacht 1930/31 eine

Folge der Preisfestsetzung des Angeklagten Kollatz

gewesen seien. „Dieser dumme, halblohe und unrichtige Versuch hat dadurch etwas ins Rollen gebracht, das zwei Menschen das Leben gekostet hat.“ Nach dem ersten Zusammenstoß zwischen den Gästen Schneiders und den auf der Straße randolierenden Nazis, der, wie das Gericht feststellt, ohne Zwischenfall ausgefallen war, haben die Nationalsozialisten zum zweitenmal grundlos die Gäste Schnei-

ders, die sich nach Hause begeben wollten, angegriffen. Es kam zu einer Schlägerei, die Nationalsozialisten wurden schließlich abgedrängt, die Straße lag wieder ruhig da. Inzwischen kamen Hauptkeil, Kollatz und Beider, von ihren Kameraden alarmiert, in die Hufelandstraße. Hier war es jetzt völlig still. Nur aus dem Laden Schneiders fiel ein Lichtschein auf die Straße. Beider drang durch den verschlossenen Revolver in der Tasche in den Laden ein, durchschlug die Klammer, wurde von Frau Schneider zur Rede gestellt und trat später an der Tür auf den zurückkommenden Willi Schneider. Willi Schneider forderte Beider auf, die Wohnung zu verlassen. Beider ging aus, drehte sich dann aber wieder um und schoß Schneider nieder. „Es ist“, so heißt es in der Urteilsbegründung weiter, „die volle Überzeugung des Gerichts, daß Beider der Täter ist.“

Er hat die Pistole aus der Tasche geholt und auf sein Opfer geschossen. Von Notwehr kann nicht die Rede sein.

Schneider war unterworfen, als der tödliche Schuß erfolgte. Frau Schneider, die Mutter des Getöteten, hat vor Gericht ausgesagt, daß ihr Sohn nichts in den Händen hielt, als er zu Boden sank. Der Aussage der Zeugin hat das Gericht vollen Glauben geschenkt. Als Beider schoß, hatte er bestimmt den Tötungsentsatz. Zum mindesten mußte er wissen, daß ein aus so geringer Entfernung geschießter tödliche Wirkung auslösen konnte. Das Gericht ist ferner der Überzeugung,

daß Hauptkeil den Bankrottisten Graf erschossen hat.

Als der tödliche Schuß auf Graf fiel, war nur Kaufleute auf der Straße. Der Angeklagte hat sich seinen Fremden gegenüber selbst als Täter bekundet. Er hat darüber hinaus Eingebungen des Tatvorgangs geäußert und unter anderem von einem „komplizierten Kopfschuß“ gesprochen. Weiterhin aus schwerer belastend für Hauptkeil ist der Nationalist, in dem „Zeugen“ verlangt werden.

Die nationalsozialistische Fälschung

streift die Urteilsbegründung leider nur ganz flüchtig; bei تمام das Gericht zu dem Resultat, daß sich für die Beteiligung maßgebender Kreise der NSDAP an der Rückbildung für die NSDAPer kein Anhalt ergeben habe (?). Nach einer kurzen Charakterisierung der Begünstigungsdelikte von Kollatz und Weber heißt es im Urteil schließlich: Die politischen Kräfte werden von den extremen Maßnahmen in einer Weise ausgetragen, die die staatliche Ruhe und Ordnung in erheblicher Weise gefährdet. Die Gerichte haben zuerst mit milden Strafen versucht, hier Wandlung zu schaffen. Dann verurteilten sie zu härteren Strafen.

Zuf Angeklagte dieser Art machen mildere Strafen keinen Eindruck.

Die Gerichte sind berufen, die Volksgemeinde bei der Ausübung ihrer Tätigkeit nachdrücklich zu unterstützen. Mildere Umstände können deshalb für Hauptkeil und Beider nicht in Betracht kommen. Ihre Handlung muß als erbittert bezeichnet werden. Das Gericht hat deshalb für beide auf 5 Jahre Ehrverlust erkannt.

Die Notverordnung der preussischen Staatsregierung wird am Mittwochvormittag der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Verordnung enthält über die bisher bekannt gemachten Einzelheiten hinaus keine wesentlichen Maßnahmen.

Die Anordnungen der preussischen Staatsregierung betreffen in der Hauptsache Kürzungen der Einnahmen und Vermaltungsansprüche. So werden ab 1. April 1932 in der Forstverwaltung mindestens 10 Oberregierungs-, u. Forstmeister sowie 40 Oberförster in Staats-hauschaft weniger als bisher erscheinen. Ferner ist vorgesehen, daß die an einem Ort befindlichen staatlichen Kasernen grund-sätzlich zusammenzulegen sind und die Zahl der Kreis-tassen bzw. Sonderstellen aller Verwaltungsabteilungen um minde-stens 80 vermindert werden. Außerdem sind zum 1. April neun Gewerbeaufsichtsamter aufzuheben. Die Zahl der bestehenden Fachschulen ist einzuschränken. Bis zum 1. Okt. 1932 sind vier Bergenergie aufzulösen und bis zum 30. September 1932 mindestens 60 Amtsgerichte. Auch die Zahl der Kreise soll bis zum 30. September 1932 vermindert werden und Oberpräsidenten, in deren Amtsgebiet ein Regierungs-präsidentium liegt, sollen zusammengelegt werden. Die Landes- und Kreisverwaltungen werden spätestens mit Wirkung vom 1. April 1933 aufgehoben. Die Auf-gaben der Landesverwaltungen gehen auf die allgemeine Verwaltung über, die des Oberlandesverwaltungsamtes auf das Oberverwaltungs-gericht. Mit Wirkung vom 1. Oktober werden ferner zahlreiche In-stitute der Landwirtschaft aufgehoben. Der Zuschuß für die Gesundheitsverwaltung wird für das Rechnungsjahr 1932 auf 3,6 Millionen vermindert und darf vom 1. April 1933 ab höchstens 2 Millionen betragen. Die Kunstakademien werden bis auf die in Königsberg, Kassel und Breslau aufgehoben. Das gleiche gilt von den Staatstheatern in Kassel und Wiesbaden und dem Schillertheater in Berlin nach der Spielzeit 1931/32. Auch die preussische Hochschule für Lebensübungen wird ge-schlossen. Von den bisher bestehenden 15 Pädagogischen Akademien werden ab 1. April nur noch 9 geöffnet sein. Die Verwaltung der Schulaufsicht wird so umgeändert, daß vom 1. April 1932 ab 50 Schulaufsichtsstellen fortfallen.

An der Notverordnung sind ferner Bestimmungen über die Leistung des preussischen Staates für die landwirtschaftliche Siedlung vorgesehen, ferner solche über die Befreiung der von den einzelnen Anordnungen betroffenen Beamten in den einmündigen Ruhestand, solche über die Befreiung der Alters-grenze für Lehrpersonen von 65 auf 62 Jahre und zwar mit sofortiger Wirkung und schließlich Anordnungen über die Förderung der Bautätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungswesens.

Unfinnige Meldungen.

Die Meldungen, daß die preussische Staatsregierung zur Aus-balanzierung des Etats eine Margarine- oder Skatola-ben-Steuer plant, sind völlig aus der Luft gegriffen. Die Ermä-gung über die Einführung einer Schlichtsteuer sind aber noch nicht endgültig abgeschlossen.

Ausführungsbestimmungen zur 4. Not-verordnung.

Die Reichsregierung wird im Laufe des heutigen Tages eine Reihe von Bestimmungen über die Ausführung der jüngsten Notverordnung veröffentlicht. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Fragen, denen eine mehr formale Bedeutung zukommt. So ist es nach Erlass der letzten großen Notverordnung notwendig geworden, bestimmte Gesetze an die Bestimmungen dieser Verordnung anzupassen. Ferner wird die Bestimmung einzelner Verordnungen, die bis zum 31. Dezember befristet sind, über diesen Termin hinaus verlängert. Dazu gehört vor allem das Gesetz über den Sprengstoff-Zusatz zur Einkommensteuer, das Lohn-Förderungsgesetz, das eine bestimmte Grenze für den pflanzbaren Teil der Lohnsumme festlegt und für die Bestim-mungen zur Ausführung von Kunststätten bzw. die Effigierern-Stiftung ist in der Verordnung eine Verbefähigung der bestehenden Vorschriften zur Befreiung des Schmutzlosgesetzes.

Die kleine Notverordnung zu Ende beraten.

Berlin, 22. Dez. Das Reichstagesamt hat in seiner Sitzung am Montagvormittag, die bis zum Abend dauerte, die kleine Not-verordnung zu Ende beraten. Die kleine Notverordnung ist bekanntlich eine Ergänzung zu der letzten Notverordnung

Möglichkeit vor, Sparbarkeit in der öffentlichen Verwaltung zu fördern. Den unmittelbaren Entlohnungen der Preisrichter sowie als

bedauerliche Preisbestellung die Erhöhung der Umsatzsteuer gegenüber. Erörtert erinnert dann an die Kohlen- und Kartellpreisenfetzung, die Zins- und Lohnsenkung. Die Rotterdamer Schiffe in geradezu klüner Weise scharfe Antriebe für die Währungs-

entwärtung der Preise. Eine wichtige Aufgabe fällt der deutschen Hausfrau zu. Sie solle Güte und Preis prüfen. Dasselbe gelte für den kaufenden Mann.

Leber die Fleisch- und Brotpreise
sien in diesen Tagen Verhandlungen im Gange. Die Öffentlichkeit werde dann unterrichtet werden. Bei den größeren Straßen-

Bei den Gas- und Elektrizitätsfragen sien die Schwierigkeiten größer, denn diese liefern niemals Zusatzprodukte sein. Somit müßte nämlich der Verlust durch die Währungs-

Anfangs-Erfolge.
Die vom Reichsminister für Preisüberwachung zusammen mit Landes-

Besprechung mit den Gewerkschaften.
Am Montag wurden gemeinsam vom Reichsminister für Preisüberwachung Dr. Warmbold, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Schiele und Reichsminister für Preisüberwachung

Der Krieg im Osten.
Die Japaner im Vormarsch auf Kinnshan.
 Tokio, 21. Dezember. In einer amtlichen japanischen Mitteilung aus Wuhlan heißt es, daß am Montag japanische Infanterie nach

Die Erwerbslosen-Siedlung.
3000 Mark für ein Haus.
 Aus allen Teilen des Reiches sind, wie der Reichsminister für die vorläufige

So ist es recht.
Nazi-Landwirtschaftskammer aufgelöst.
 Die ostpreussische Landwirtschaftskammer, deren

Hoovers Kampf.
Washington, 22. Dez. (VÖ). Am Senat hat am Montagvormittag die Debatte über die Ratifizierung des Hoover-

Zu Ehren Hermann Beims.

In Magdeburg wohnen von allen öffentlichen Gebäuden die schwarzgoldenen Föhnen auf Jahrbau mit Trauerfor behangen. Der plötzliche Tod des verdienten Führers hat überall, bei Freund und politischem Gegner, tiefe Erschütterung hervorgerufen. Bedauerlich die Kommunisten bleiben ihrer alten Gewohnheit treu, auch dem Toten nach Beschimpfungen ins Grab nachzurufen. In der 'Tribüne' liest man:

„Beims gab sich während seiner Amtszeit die redlichste Mühe, die Interessen der Bourgeoisie zu vertreten. Immer verfolgte er, auf Kosten der Verdächtigen die Gelegenheiten mit dem Bürgertum auszugleichen, was ihm meistens — natürlich zum Schaden der Arbeiterschaft — gelang.“

Diese Besprechung eines Mannes, dessen ganzes Leben, nur der Sorge um das Wohl der arbeitenden Klassen gewidmet war, der Jahrzehnte lang in eifriger Kleinarbeit für die Befreiung seiner Klasse wirkte, trifft ihn nicht und fällt auf die Schandbuben jurid, die solches schreiben. Man weiß ja, woher diese Rohheit stammt und geht mit Verdachtung darüber hinweg. Die Schmutz-

Wahlen in Australien.
Niederlage der Arbeiterpartei.
 London, 21. Dez. (Vig. Draht). Die Wahlen zum australischen Bundestag hatten folgendes Ergebnis: Labour-Party 18 (35), Nationalisten und Farmer 52 (35), Unabhängige Labour-Party 10 (5).

Wahltag in Australien.
Niederlage der Arbeiterpartei.
 London, 21. Dez. (Vig. Draht). Die Wahlen zum australischen Bundestag hatten folgendes Ergebnis: Labour-Party 18 (35), Nationalisten und Farmer 52 (35), Unabhängige Labour-Party 10 (5).

Mussolinis Bruder gestorben.
der jüngere Bruder des italienischen Diktators, ist in Mailand einem Herzschlag erlegen. Arnaldo Mussolini war der Chefredakteur des offiziellen faschistischen Organs, des 'Popolo d'Italia'.

Einigung in Basel.
Aber kein übermäßigendes Resultat.
 Basel, 22. Dezember. Der Redaktionsausschuss des Sonder-

Einigung in Basel.
Aber kein übermäßigendes Resultat.
 Basel, 22. Dezember. Der Redaktionsausschuss des Sonder-

Einigung in Basel.
Aber kein übermäßigendes Resultat.
 Basel, 22. Dezember. Der Redaktionsausschuss des Sonder-

Einigung in Basel.
Aber kein übermäßigendes Resultat.
 Basel, 22. Dezember. Der Redaktionsausschuss des Sonder-

Einigung in Basel.
Aber kein übermäßigendes Resultat.
 Basel, 22. Dezember. Der Redaktionsausschuss des Sonder-

Einigung in Basel.
Aber kein übermäßigendes Resultat.
 Basel, 22. Dezember. Der Redaktionsausschuss des Sonder-

Einigung in Basel.
Aber kein übermäßigendes Resultat.
 Basel, 22. Dezember. Der Redaktionsausschuss des Sonder-

Einigung in Basel.
Aber kein übermäßigendes Resultat.
 Basel, 22. Dezember. Der Redaktionsausschuss des Sonder-

Einigung in Basel.
Aber kein übermäßigendes Resultat.
 Basel, 22. Dezember. Der Redaktionsausschuss des Sonder-

Einigung in Basel.
Aber kein übermäßigendes Resultat.
 Basel, 22. Dezember. Der Redaktionsausschuss des Sonder-

Einigung in Basel.
Aber kein übermäßigendes Resultat.
 Basel, 22. Dezember. Der Redaktionsausschuss des Sonder-

Einigung in Basel.
Aber kein übermäßigendes Resultat.
 Basel, 22. Dezember. Der Redaktionsausschuss des Sonder-

Einigung in Basel.
Aber kein übermäßigendes Resultat.
 Basel, 22. Dezember. Der Redaktionsausschuss des Sonder-

Einigung in Basel.
Aber kein übermäßigendes Resultat.
 Basel, 22. Dezember. Der Redaktionsausschuss des Sonder-

Einigung in Basel.
Aber kein übermäßigendes Resultat.
 Basel, 22. Dezember. Der Redaktionsausschuss des Sonder-

Einigung in Basel.
Aber kein übermäßigendes Resultat.
 Basel, 22. Dezember. Der Redaktionsausschuss des Sonder-

Einigung in Basel.
Aber kein übermäßigendes Resultat.
 Basel, 22. Dezember. Der Redaktionsausschuss des Sonder-

Einigung in Basel.
Aber kein übermäßigendes Resultat.
 Basel, 22. Dezember. Der Redaktionsausschuss des Sonder-

und im abendlichen Dunkel in Scheine von tausenden Fackeln nach der Hauptkapelle des Westfriedhofes bewegen.

Trauer des Parteivorstandes.
Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat an Frau Beims nachfolgendes Beileidstelegramm gerichtet:

Erschüttert von der Nachricht des Todes Ihres lieben Gatten, unleres treuen Kampfgesährten Hermann Beims, sprechen wir Ihnen und den Familienmitgliedern unser herzlichstes Beileid aus. Ihr Gatte wird uns auch nach seinem Tode das Vorbild eines vorbildlichen, unerschütterlichen und unermüden Streikers für den proletarischen Sozialismus sein. Otto Weis.

Trauerfeierung des Magdeburger Magistrats.

Magdeburg, 21. Dez. Am Montagvormittag fand im Magistratsratssitzungsraum eine außerordentliche Sitzung des Magistrats zu Ehren von Hermann Beims statt. Außer den Magistrats-

Die Nachfolge im Reichstage.
Als Nachfolgerin des verstorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Oberbürgermeister A. D. Beims-Magdeburg tritt Frau Frieda Fiedler-Bernburg in den Reichstag ein.

Die Einigungsformel.
Die gefunden wurde, ist die, daß auf besondere Empfehlungen und Anregungen verzichtet wird, daß in den Schlußfolgerungen weder die Frage der Reparationen noch die der privaten Schulden mit bestimmten Hinweisen aufgeführt wird. Man wird betonen, daß der Ausbruch auf den Antrag Deutschlands gemäß dem Vorgehen eine genaue Prüfung der Gesamtheit der deutschen wirtschaftlichen Schwierigkeiten notwendig ist. Ein überaus starker ist und deshalb die Regierungskonferenz erfordert, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die Einigungsformel.
Die gefunden wurde, ist die, daß auf besondere Empfehlungen und Anregungen verzichtet wird, daß in den Schlußfolgerungen weder die Frage der Reparationen noch die der privaten Schulden mit bestimmten Hinweisen aufgeführt wird. Man wird betonen, daß der Ausbruch auf den Antrag Deutschlands gemäß dem Vorgehen eine genaue Prüfung der Gesamtheit der deutschen wirtschaftlichen Schwierigkeiten notwendig ist. Ein überaus starker ist und deshalb die Regierungskonferenz erfordert, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die Einigungsformel.
Die gefunden wurde, ist die, daß auf besondere Empfehlungen und Anregungen verzichtet wird, daß in den Schlußfolgerungen weder die Frage der Reparationen noch die der privaten Schulden mit bestimmten Hinweisen aufgeführt wird. Man wird betonen, daß der Ausbruch auf den Antrag Deutschlands gemäß dem Vorgehen eine genaue Prüfung der Gesamtheit der deutschen wirtschaftlichen Schwierigkeiten notwendig ist. Ein überaus starker ist und deshalb die Regierungskonferenz erfordert, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die Einigungsformel.
Die gefunden wurde, ist die, daß auf besondere Empfehlungen und Anregungen verzichtet wird, daß in den Schlußfolgerungen weder die Frage der Reparationen noch die der privaten Schulden mit bestimmten Hinweisen aufgeführt wird. Man wird betonen, daß der Ausbruch auf den Antrag Deutschlands gemäß dem Vorgehen eine genaue Prüfung der Gesamtheit der deutschen wirtschaftlichen Schwierigkeiten notwendig ist. Ein überaus starker ist und deshalb die Regierungskonferenz erfordert, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die Einigungsformel.
Die gefunden wurde, ist die, daß auf besondere Empfehlungen und Anregungen verzichtet wird, daß in den Schlußfolgerungen weder die Frage der Reparationen noch die der privaten Schulden mit bestimmten Hinweisen aufgeführt wird. Man wird betonen, daß der Ausbruch auf den Antrag Deutschlands gemäß dem Vorgehen eine genaue Prüfung der Gesamtheit der deutschen wirtschaftlichen Schwierigkeiten notwendig ist. Ein überaus starker ist und deshalb die Regierungskonferenz erfordert, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die Einigungsformel.
Die gefunden wurde, ist die, daß auf besondere Empfehlungen und Anregungen verzichtet wird, daß in den Schlußfolgerungen weder die Frage der Reparationen noch die der privaten Schulden mit bestimmten Hinweisen aufgeführt wird. Man wird betonen, daß der Ausbruch auf den Antrag Deutschlands gemäß dem Vorgehen eine genaue Prüfung der Gesamtheit der deutschen wirtschaftlichen Schwierigkeiten notwendig ist. Ein überaus starker ist und deshalb die Regierungskonferenz erfordert, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die Einigungsformel.
Die gefunden wurde, ist die, daß auf besondere Empfehlungen und Anregungen verzichtet wird, daß in den Schlußfolgerungen weder die Frage der Reparationen noch die der privaten Schulden mit bestimmten Hinweisen aufgeführt wird. Man wird betonen, daß der Ausbruch auf den Antrag Deutschlands gemäß dem Vorgehen eine genaue Prüfung der Gesamtheit der deutschen wirtschaftlichen Schwierigkeiten notwendig ist. Ein überaus starker ist und deshalb die Regierungskonferenz erfordert, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die Einigungsformel.
Die gefunden wurde, ist die, daß auf besondere Empfehlungen und Anregungen verzichtet wird, daß in den Schlußfolgerungen weder die Frage der Reparationen noch die der privaten Schulden mit bestimmten Hinweisen aufgeführt wird. Man wird betonen, daß der Ausbruch auf den Antrag Deutschlands gemäß dem Vorgehen eine genaue Prüfung der Gesamtheit der deutschen wirtschaftlichen Schwierigkeiten notwendig ist. Ein überaus starker ist und deshalb die Regierungskonferenz erfordert, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die Einigungsformel.
Die gefunden wurde, ist die, daß auf besondere Empfehlungen und Anregungen verzichtet wird, daß in den Schlußfolgerungen weder die Frage der Reparationen noch die der privaten Schulden mit bestimmten Hinweisen aufgeführt wird. Man wird betonen, daß der Ausbruch auf den Antrag Deutschlands gemäß dem Vorgehen eine genaue Prüfung der Gesamtheit der deutschen wirtschaftlichen Schwierigkeiten notwendig ist. Ein überaus starker ist und deshalb die Regierungskonferenz erfordert, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die Einigungsformel.
Die gefunden wurde, ist die, daß auf besondere Empfehlungen und Anregungen verzichtet wird, daß in den Schlußfolgerungen weder die Frage der Reparationen noch die der privaten Schulden mit bestimmten Hinweisen aufgeführt wird. Man wird betonen, daß der Ausbruch auf den Antrag Deutschlands gemäß dem Vorgehen eine genaue Prüfung der Gesamtheit der deutschen wirtschaftlichen Schwierigkeiten notwendig ist. Ein überaus starker ist und deshalb die Regierungskonferenz erfordert, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die Einigungsformel.
Die gefunden wurde, ist die, daß auf besondere Empfehlungen und Anregungen verzichtet wird, daß in den Schlußfolgerungen weder die Frage der Reparationen noch die der privaten Schulden mit bestimmten Hinweisen aufgeführt wird. Man wird betonen, daß der Ausbruch auf den Antrag Deutschlands gemäß dem Vorgehen eine genaue Prüfung der Gesamtheit der deutschen wirtschaftlichen Schwierigkeiten notwendig ist. Ein überaus starker ist und deshalb die Regierungskonferenz erfordert, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die Einigungsformel.
Die gefunden wurde, ist die, daß auf besondere Empfehlungen und Anregungen verzichtet wird, daß in den Schlußfolgerungen weder die Frage der Reparationen noch die der privaten Schulden mit bestimmten Hinweisen aufgeführt wird. Man wird betonen, daß der Ausbruch auf den Antrag Deutschlands gemäß dem Vorgehen eine genaue Prüfung der Gesamtheit der deutschen wirtschaftlichen Schwierigkeiten notwendig ist. Ein überaus starker ist und deshalb die Regierungskonferenz erfordert, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die Einigungsformel.
Die gefunden wurde, ist die, daß auf besondere Empfehlungen und Anregungen verzichtet wird, daß in den Schlußfolgerungen weder die Frage der Reparationen noch die der privaten Schulden mit bestimmten Hinweisen aufgeführt wird. Man wird betonen, daß der Ausbruch auf den Antrag Deutschlands gemäß dem Vorgehen eine genaue Prüfung der Gesamtheit der deutschen wirtschaftlichen Schwierigkeiten notwendig ist. Ein überaus starker ist und deshalb die Regierungskonferenz erfordert, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die Einigungsformel.
Die gefunden wurde, ist die, daß auf besondere Empfehlungen und Anregungen verzichtet wird, daß in den Schlußfolgerungen weder die Frage der Reparationen noch die der privaten Schulden mit bestimmten Hinweisen aufgeführt wird. Man wird betonen, daß der Ausbruch auf den Antrag Deutschlands gemäß dem Vorgehen eine genaue Prüfung der Gesamtheit der deutschen wirtschaftlichen Schwierigkeiten notwendig ist. Ein überaus starker ist und deshalb die Regierungskonferenz erfordert, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

8 Monate Abrüstungskonferenz?

Washington, 21. Dezember. Staatssekretär Stimson teilte dem Präsidenten Hoover mit, daß die im Februar in Genf beginnende Abrüstungskonferenz möglicherweise 8 Monate dauere. Die Kosten, die sich für die Beteiligten Staaten aus dieser Konferenz ergeben, würden monatlich 55 000 Dollar betragen.

Keine Verhinderung der Konferenz.

London, 22. Dezember. Die Gerüchte, daß die englische Regierung eine Verhinderung der Abrüstungskonferenz vorzuschlagen wolle, werden von den zuständigen Stellen als völlig unbegründet bezeichnet. Man rechnet in London jetzt damit, daß die Abrüstungskonferenz planmäßig eröffnet werden wird.

Eine Ehrung Briands.

Paris, 22. Dezember. (E.F.) Die sozialistische Partei von Briand hat beschlossen, bei den Kammerwahlen im dritten Wahlgang von Briand keinen Gegenkandidaten gegen Briand aufzustellen, da sie es wegen der künftigen Bestimmungen des Außenministers zu Gunsten des Friedens für wünschenswert hält, daß sich alle republikanischen Stimmen auf Briand vereinigen.

Gebührenentlastung bei der Post? Das Reichstagsabgeordnete besaß sich gestern u. a. auch mit der Frage der Gebührenentlastung der Post. Die Beratungen sollen noch vor Weihnachten abgeschlossen werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird eine Gebührenentlastung der Reichspost beschlossen werden.

Die Schule der Kleingärtner ist zur Seidung notwendig. In einem Rundschreiben hat der preussische Wirtschaftsminister auf Grund der Reichstagsbeschlüsse für die vorläufige Kleinfeldbestellung angeordnet, daß nur solche Gärtner bei der Vergebung der Kleingärten berücksichtigt werden sollen, die einem dem Reichsverband der Kleingärtner zugehörigen Bezirksverband angehören oder sich angegeschlossen, einem solchen bestehenden oder noch zu gründenden Verein sich anschließen.

Die Einfuhrbeschränkungen der Schweiz. Der Nationalrat genehmigte nach langer Beratung mit 88 gegen 30 Stimmen den Bundesbeschluss über die Begrenzung der Wareneinfuhr unter Streichung einer ganzen Reihe von Abänderungs- u. Ergänzungsanträgen.

Aus aller Welt

Starkes und die Stadtbank.

Am Montag wurde im Berliner Starek-Prozess mit der Revisionsaufnahme über den Stadtbankkomplex begonnen. Die Angeklagte wirft den Brüdern Stark vor, daß sie die Stadtbank gefälschte Forderungen an die verschiedenen Berliner Bezirke vorgelegt hätten, um Vorkasse zu erhalten. Den Angeklagten Stadtbankdirektoren Hoffmann und Schmidt wird vorgeworfen, daß sie der Firma Starek einen in seiner Besse gerechtfertigten hohen Kredit eingeräumt und so einen finanziellen Verlust von insgesamt 10 Millionen Mark herbeigeführt hätten. Nach der Feststellung haben sich die Stadtbankdirektoren durch Geschenke und Aufmerksamkeiten dazu bemüht, die Kreditwürdigkeit der Firma Starek nicht genügend zu prüfen; auch sei verümt worden, die Berechnigung des Kreditrisikos einzuhaken.

Jüngst erwiderte der Vorstehende mit den Sachverständigen die Aussagen der Stadtbank. Dann äußerte sich der Angeklagte Schmidt über seinen Werdegang. Er erklärte, daß er sich dem Studium mit allen Kräften und größter Liebe gewidmet habe und daß er sich „durch eifrigen Fleiß und ernste Pflichterfüllung aus kleinster Stellung zu dem angesehenen Posten des Stadtbankdirektors emporgearbeitet“ habe. Schmidt betonte weiter, daß sich die Staatsanwaltschaft in vielen Punkten geirrt habe und fügte hinzu: „Wir sind das Opfer der falschen Nachreden des Magisters“. Auch Stadtbankdirektor Hoffmann rühmte sich seiner Verdienste um die Bank. Im Übrigen meinte beide Angeklagte, daß sie niemals Begebenheiten über die Höhe der an die Stareks gewährten Kredite gehabt hätten; auch der Kreditausfluß hätte solche Begebenheiten nicht gegeben.

Gegen Schluß der Montagssitzung „pactes“ des Starek aus. Er erklärte von seiner Freundschaft mit den Stadtbankdirektoren, die durch die Stareks Lastererziehn, Pöbeln und Luxusgegenstände bezogen hätten. Schließlich meinte Leo Starek: „Wir waren die Molde“ und hohelste für die Stadtbank und die Stadt. Sie haben alle geholt, sie haben alle bekommen“. Der angeklagte Stadtbankdirektor Hoffmann tritt diese inlinie Bemerkungen ab; jedoch er mit den Stareks verhältnismäßig Verträge geschlossen habe, ist das nur im Interesse des Geschicktes gewesen. Die Stareks seien die Großkunden der Stadtbank gewesen, und für Geschenke habe er sich eben mit Geschenken revanchiert. Vermerkt worden mit den Stareks sei er durch die Vermittlung Reibers, der ihm Kunden für die Stadtbank besorgen sollte. Vorher zu Leo Starek: „Was hätten Sie getan, wenn Sie von den Herrenbesitzungen gehört hätten?“ Leo Starek: „Wenn ich von dem ganzen Mist, den Mag Starek gemacht hätte, gemüßt hätte, dann wäre ich zu ihm gegangen, hätte ihm alles genommen und daß er die Frühe gegen: „Sich haben Sie den ganzen Dred!“ Leo Starek gab dann zu, daß er Kenntnis davon hatte, daß der an seine Firma gewährte Kredit pflichtwidrig gewesen sei, fügte aber hinzu: „Ich wußte aber auch, daß niemand geschädigt wurde, denn es waren ja meine Beträge da ... Und wenn alles so weiter gegangen wäre, wäre alles gut geworden, denn wir hätten die Beträge erfüllt.“

Kälteperiode im Süden. Sibirien erleidet unter einer ungewöhnlichen Kälteperiode. Aus den Alpen und aus dem Schwarzwald werden bis zu 20 Grad Kälte und eilige Schneefälle gemeldet. In Wienmaß man am Montag 21 Grad unter Null. Auch an der Riviera liegen die Temperaturen weit unter dem Nullpunkt.

Metereologische Schnee. In Nordgerland herrscht heftiger Winter. Der Schnee liegt an vielen Orten mehrere Meter hoch. Die Temperatur schwankt um 10 Grad unter Null. Infolge heftiger Schneefälle wurden alle Verbindungen zwischen Ragoboden und Pöschoten unterbrochen. Auch auf den Bergen in der Umgebung von Witten liegt der Schnee sehr hoch.

Die Berliner Verkehrsverflechtung. Der Verkehrsrat der Berliner Verkehrsvereine hat in Abänderung eines noch vorliegenden Tagesbeschlusses einen am 31. Dezember gültigen neuen Verkehrsstarif festgesetzt. Die Monatskarten werden um 9 Prozent vermindert, die Sammelkarten (mit einzeln fahrenden) im Preis auf 90 3 geändert (jezt eine Mark), während jede einfache oder Umfahrgeldkarte in Zukunft 23 3 kosten wird.

Drei Rauben im Dorfisch erbeutet. In Sporkirchen bei Schmerin vernahmte sich im Alter von 6, 8 und 12 Jahren befehdend drei Söhne des Hofbesizers Peter auf dem Gie des Dorfisches. Dabei brachen sie ein und raubten alle drei den Tod durch Ertrinken.

Das Stuttgarter Schloß abgebrannt.

Der Nordostflügel völlig zerstört. — Große Kunstschätze vernichtet.



Im Alten Schloß in Stuttgart

Der älteste Teil aus dem Jahre 1600 stammt u. historischer Wert habe, brach am Montag mittag ein Großfeuer aus. Der aus dem 15. und 16. Jahrhundert stammende südliche Teil des Schlosses ist vollkommen abgebrannt. Unerlöschliche Kunstwerke und Kulturgüter wurden ein Raub der Flammen: unzählige alte Stubecken und Stuckarbeiten wurden vernichtet. Zahlreiche Kammern und Büroräume der Schloßpforte, ferner die Wohnung von Frau Staatspräsidentin Anna Bloß sind vollkommen abgebrannt. Die starke Kälte erforderte die Zufuhr des Wassers. Zahlreiche Feuerwehrleute, die auf den Treppen an den Brandherd vordringen wollten, erlitten Rauchvergiftungen. Ingesamt beläuft sich die Zahl der Rauchvergifteten u. der Verletzten auf 35. Gegen 4 Uhr nachmittags führte die untere Giebelwand des südlichen Flügels ein und sich einige Feuerbrände mit in die Tiefe. Kurz nach 5 Uhr fürzte unter lautem Krachen dann der ganze südliche Flügel ein, ein Bemals, daß die Innenräume dieses Seitenflügels und des antebenen Eckturms des Schlosses bereits vollständig abgebrannt waren. Aus den Trümmern fliegen haushohe Feuerfäden auf, Rauchschwaden breiteten sich über die ganze Stadt aus. Mit Einbruch der Dunkelheit wurden

die Lösch- und Rettungsarbeiten unter Schimmerferlicht fortgesetzt. Nach 6 Uhr abends gewann man den Eindruck, daß der Brand, zu dessen Löschung auch die Feuerwehren aus Ludwigsburg, Göttingen und Feuerbach hinzugezogen worden waren, lokalisiert sei.

Der Brand geblitzt.

35 Personen verletzt.

Stuttgart, 22. Dezember. (E.F.) In der Nacht zum Dienstag ist es der Feuerwehr in Gemeinschaft mit Hilfsmannschaften der Reichswehr nach langen Bemühungen schließlich gelungen, das Brandmeer im alten Schloß in Stuttgart Herr zu werden. Der Nordostflügel des Schlosses ist jedoch völlig abgebrannt. Große Gebäudeteile sind eingestürzt, zahlreiche Stuckarbeiten zerstört. Auf der Nord- und der Südflügel des Schlosses haben sich geflitzt. Immerhin konnten umfangreiche und sehr wertvolle Altertümer, Sammlungen, die Schloßkapelle und der Westflügel am Schiller Platz gerettet werden. Ingesamt wurden bei den Löscharbeiten 35 Personen verletzt.

Verbrannt sind wertvolle Bilderfammlungen, die von der Ausstellung Schwäbisches Land herrühren und im Dachstuhl des Ostflügels aufgestellt waren. Stark mitgenommen sind die Zehnände des Arztemuseums durch das Wasser, außerdem sind zahlreiche Einrichtungsgegenstände verbrannt, eine große Anzahl von Büchern ist abhandlos geworden. Die Gländlungen der Polizei bereitwillig konnte in die nahegelegene Akademie gebracht werden.

Weitere Opfer des Brandes.

Außerdem sind 6 Millionen Mark Schaden.

Die Rauchentwicklung war von Anfang an so gemäßig, daß immer wieder Feuerbereite ohnmächtig zusammenfielen und weggebracht werden mußten. Die Gesamtheit der Leute, die Rauchvergiftungen erlitten oder verletzt wurden, wird in den letzten Abendstunden auf 45 angegeben, wovon gegen 20 ins Krankenhaus überführt werden mußten. Beim Einbruch einer hohen Giebelwand wurden drei der Feuerwehrleute unter den Trümmern begraben. Die Bemühungen, die Leute zu retten, mußten auf teilhabelndem Dach vorgenommen werden, für die Zuschauer unten auf dem Schloßplatz ein entsetzlicher Anblick. Die Schätzungen über den durch den gemäßigten Brand angerichteten Schaden schwanken zwischen vier und sechs Millionen Reichsmark.

Der Führer der chinesischen Truppen.



General Ma Tshen Tshang.

Der Vorstehende der Provinzialregierung von Heilungiang, war der Führer der chinesischen Truppen, die den Spanern bei der Besetzung der Manchurischen Wälder leisteten. Erst als die chinesischen Truppen völlig von Schernamitten und Munition entblößt waren, mußten sie vor den Spanern kapitulieren.

Kommunistisches Waffenlager entdeckt.

Kassel, 21. Dezember. (E.F. Drach). Die Kasser Kriminalpolizei entdeckte durch Zufall ein kommunistisches Waffenlager. Bei der Durchsichtung nach gelohlenen Jagareten und Labormaren bei einer Kommunisten in der Kasserer Altstadt fanden Beamte in einer kleinen Kammer in der Küche eine ganze Anzahl größerer Pakete. Beim Öffnen fielen ihnen Waffenstücke in die Hände. Eine sofortige Durchsichtung der Wohnung förderte dann 13 Gewehre, zum größten Teil Militärgewehre, aber auch Jagdgewehre verschiedenster Kaliber und Revolver zu Tage. Außer den Waffen wurde eine größere Menge Munition gefunden. Darunter befinden sich mehrere 100 Schuß 8-Munition und Langgewehr-Munition. Auch Sprengstoffe und Zündschnüre, sowie Feinwerkstoffe und anderes Waffenmaterial wurden beschlagnahmt. Der Kommunist Ansdie wurde sofort verhaftet. Auch seine Frau, sein Sohn und ein bei ihm wohnender Mann wurden festgenommen, obwohl sie bestritten, von dem Waffenlager etwas gemüßt zu haben. Ansdie ist der Polizei als altlicher Koffrent-Mann seit längerer Zeit bekannt. Er gehörte früher dem Volkstämpferbund an.

Hellscher-Krieg.

Vor der Hofkammer beim Landgericht III in Berlin fand am Montag ein Termin in der Klagesache statt, die der Hellscher Eric Van Sannellen gegen seine Konkurrenten, den Paracryphologen Max Woede, angestrengt hat; eventuelle Beweisnahme und Urteilserklärung wird jedoch erst nach Verhandlungen erfolgen. Vorläufig hat Hannulen gegen Woede eine einseitige Verfügung erwirkt. Durch diese Verfügung wird es dem Beklagten Woede unterlagt, 1. Herrn Hannulen als ein „Erid- und Hellscher“ zu bezeichnen, 2. sich selbst als geschädigten Sachverständigen in Berliner Hannulen-Prozessen auszugeben und 3. unzulässige Äußerungen in seiner Kritik gegenüber Hannulen zu gebrauchen. Woede will sich den Bestimmungen dieser Verfügung auf die Dauer jedoch nicht unterwerfen und hat deshalb verlangt, daß im Prozeßwege darüber entschieden werde. Hannulen ließ nun wieder durch seinen Anwalt erklären, daß er es sich nicht gefallen lassen wolle, durch Woede länger „in den Dred gezogen“ zu werden;

Woede selbst an „harter Lebermerigkeit, die sogar die Grenze des Pathologischen treffe“. Der Anwalt Woedes magte demgegenüber den Standpunkt geltend, daß Hannulen eben nichts weiter als ein Erzschlächter wäre, indes Herr Woede sich als Wissenschaftler bemähe, die Fragen des Mittelalters nach ihrem wissenschaftlichen Gesichtspunkten zu lösen. Herr Hannulen sei ein Kritiker, und als solche könne er nicht „wegen unzulässiger Behauptungen“ die Unterlassung jeder Kritik verlangen.

Ein 11 000 Tonnen-Dampfer durch Feuer vernichtet. Auf der West in Newport News (Virginia) ist der 11 000 Tonnen große Postleger- und Frachtdampfer „Segopot“, der für den Panamakanal bestimmt war, durch eine Feuerkatastrophe vernichtet worden und gesunken. Der Dampfer, dessen Bau vier Millionen Dollar gekostet hat, sollte im Januar in Dienst gestellt werden.

Große Unterkühlungen eines Reichtums. Der Reichtumsamt und Notar Leopold Bismarck in Oberhausen hat nach vorläufiger Schätzung rund 60 000 A. Notariats-, Konkurs- und Anwaltsgebühren unterschlagen. Die privaten Verbindlichkeiten des Reichtums werden mit etwa 40 000 Reichsmark angegeben. Den Untersuchungen ist man auf die Spur gekommen, als Reichtums nach ihren Gehältern fragten, aber immer wieder betrietet wurden. Bismarck soll frant in einem auswärtigen Krankenhaus liegen.

Schäferschloßmond im Perforanzug. Auf der Fahrt zwischen Fintental und Altdamm auf der Berlin-Stettiner Strecke brachte sich der 20 Jahre alte Gymnasialist Richard A. aus Stettin im Perforanzug einen Hirnblutausfluß in den Kopf bei. An Altdamm wurde der Schermerverwundete sofort dem Krankenhaus zugeführt, er schon nach einer halben Stunde wurde seiner schweren Verletzung erlegen ist. Der Grund zu dem Fretloch des jungen Menschen ist darin zu suchen, daß ihm von der Schulleitung scheinliche Ausflüchten für das Abiturium bescheinigt werden mußten.

Deutscher Großwäldiger von einem Löwen getötet. Der deutsche Großwäldiger Dr. Max Keller wurde einer Meldung aus Daresislag zufolge bei dem Besuch eines Wallak-Elkammes von einem Löwen getötet und angefallen und getötet. Der Löwe wurde ebenfalls getötet, weil er früher schon durch einen Wallak getötet worden war. Die Eingeborenen hatten sich des Tieres bemächtigen wollen, um in sein Blut bei der Vorbereitung des Stammes nach alter Sitte ihre Speere einzutauchen.

Er mordung eines Chauffeurs. In der Nähe von Mainz wurde ein junger Chauffeur erschossen aufgefunden. Vom Täter konnte nur festgestellt werden, daß er in einem Auto gestiegen ist.

Gift Beinhorns Auffindung. Die Beinhorn von die Schloßherrin Gili Beinhorn war erforscht und gegenstandlos. Die junge Blatin hatte wegen eines Herzschlages in Berlin eine Notlandung vornehmen müssen, konnte jedoch ihr Ziel Wäldler zu Fuß erreichen.

Chidroma: 7 Tote. In Wäldler (Waldung 129.) führte ein 7jähriges Kind in die Spalte eines zum Eislauf freigegebenen Zuges und ertrank. Auf die gleiche Weise kamen sein Vater, seine Mutter, der 17jährige Bruder und noch drei weitere Personen ums Leben, die einer dem anderen zu Hilfe eilen wollten.

Letzte Nachrichten

(Gleane Fund- und Drahtberichte)

Arbeiterstreik gegen ausländische Konkurrenz in Frankreich.

Paris, 2. Dezember. (E.F.) Die Kammer hat in einer Nachtbesitzung den Gesetzentwurf betr. den Schutz der französischen Arbeiter gegen die ausländische Konkurrenz mit 452 Stimmen angenommen. Die Sozialisten haben sich der Stimme enthalten, da mehrere Änderungsanträge abgelehnt worden waren, darunter ein Antrag des Abgeordneten Salengro. Er verlangte, daß den Arbeitern die Pflicht auferlegt werde, den ausländischen Arbeitern denselben Lohn wie den Franzosen zu zahlen.

Das französische Flottenbauprogramm angenommen.

Paris, 22. Dez. In der französischen Kammer wurde am Montag das Flottenbauprogramm der vorigen Sitzung, in der das Flottenbauprogramm der Regierung gebilligt wurde, mit 328 gegen 276 Stimmen angenommen.

1. Beilage zur Garzer Volksstimme

Nr. 298

Dienstag, den 22. Dezember 1931

6. Jahrgang

WERNIGERODE

Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung.

Für die Zeit vom 1. Januar 1926 an ist es zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlich, daß jeder Versicherte vom 2. bis 11. Kalenderjahre seiner Versicherung jährlich mindestens 8, vom 12. Kalenderjahre an jährlich mindestens 4 Beitragsmonate nachweist. Die Anwartschaft erlischt zunächst, wenn diese Mindestzahl nicht erreicht wird. Sie lebt aber wieder auf, wenn der Versicherte die erforderlichen freiwilligen Beiträge innerhalb der zwei Kalenderjahre nachrichtet, die dem Kalenderjahr der Fälligkeit folgen. Es können also die etwa noch erforderlichen Beiträge für das Jahr 1929 noch bis zum 31. Dezember 1931 nacherbracht werden.

Der dem Reichstage vorliegende Entwurf eines Gesetzes zum Ausbau der Angestelltenversicherung sieht allerdings vor, daß alle Anwartschaften bis zum 31. Dezember 1929 als aufrechterhalten gelten sollen, auch wenn in einzelnen Jahren zu wenig Beiträge oder keine Beiträge entrichtet wurden. Da aber noch ungewiß ist, ob und in welcher Form dieser Entwurf Gesetz wird, empfiehlt es sich, die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge bis zum Schluß des Jahres 1931 nachzuentrichten, vorausgesetzt der Versicherungsfalles ist die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge regelmäßig unmöglich. Die freiwilligen Beiträge werden nicht zurückgepaht, auch wenn sie wegen einer etwaigen späteren Gesetzesänderung nicht notwendig gewesen wären.

Freiwillige Beiträge sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsstufe, mindestens aber in Klasse 2 zu entrichten. An alle für die Anwartschaften erforderlichen Beiträge werden, die ohne Einkommen sind, oder deren Einkommen im Monat den Betrag von 100 Mark nicht übersteigt.

Die Brandurkunden im Kaffee „Fürstenthöf“ haben jezt zur Verhütung des Feuers Dito Dünnebel geführt. Die Landestratinspostamt hielt die Merkmale für Brandzeichen für soweit gefahrlos, daß sie zur Wahrung in die Unterlaufungshaus führen ließ.

Sportfreude. Am Dienstag, dem 22. Dezember, 20 Uhr, findet im Vereinsokal der „Farelle“ eine Spielertage statt.

Sportklub Hagerode. Mittwoch, 20 Uhr, findet im Hofjäger eine wichtige Spielertage statt.

Der Stadtbauinspektor Karl Holland hat als Abolvent der hiesigen technischen Höheren Lehranstalt Magdeburg auf Grund der Baumeisterverordnung vom Regierungspräsidenten die Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister“ erhalten.

Wichtig für Wohlfahrtsvereine, Sozial- und Kleinrentner. Auf die heutige Bekanntmachung des Magistrats, welche die Zahlung der Unterstützungen in der Weihnachts- und Neujahrswoche bezieht, weisen wir an dieser Stelle ganz besonders hin.

Sonntagsarbeiten-Verbot. Am Schlußtag des Monats behauptet Hauptbuchhalter fand am Samstag eine fünfstündige Beratung der beim Mitteldeutschen Verkehrsverbandes vorliegenden Anträge für den Sommerfahrplan 1932 statt. Vertreten waren die Reichsbahndirektionen Altona, Berlin, Halle, Hannover, Handelsmarine, Städte und andere Interessentenkreise. — Erreilgerweise konnte der Vorliegende, Reichsbahndirektor Chauffette, Hannover, berichten, daß infolge von verschiedenen Zugbefreiungen auch planmäßige neue Anschlüsse geschaffen werden. Bei der gebotenen Sparmaßnahme ist es aber nötig, festschreibende Züge fallen lassen zu lassen und von Vereinigungen vorläufig abzuhängen. Infolgedessen verzieht auch der Zurückstellung ein Antrag unseres Stadts.

Verkehrsamt. den in Wernigerode 11.26 Uhr endenden B 553 (von Serberg) bis Halberstadt durchzuführen, wenn dem Antrage Halberstads, den B 529 Wernigerode-Halle bereits in Halberstadt beginnen zu lassen, entsprochen würde. Es entschlief dann in der großen Halle von 9-13 Uhr eine neue Verhandlung mit Halle.

Die Anträge des hiesigen Verkehrsverbandes werden mit den beauftragten Reichsbahndirektionen Anfang Januar im Harze beraten.

Verkehrsminister Schulze dankte am Schluß noch der Reichsbahn für das Entgegenkommen betr. Ausbehebung der Sonntagsfahrarten auf 12 Tage, Ipadr oder in Anbetracht der umfangreichen Handhabung der Fahrkartenerfrage und der wiederholt abgeänderten Bestimmungen die Befürchtung aus, daß die Durchführung in der letzten Form der Reichsbahn u. den Reisenden ungewante Schwierigkeiten verursache.

Die Senkung der Mieten.

Preußische Verordnung über Mietenkung.

Am Anschließ an die bereits ergangenen Ausführungsbestimmungen des Reiches wird die preußische Verordnung über die Mietenkung in der nächsten Nummer der Preußischen Gesetzsammlung veröffentlicht. Die Verordnung regelt in ihrem ersten Abschnitt die Mietenkung bei Altkauten, also bei benutzten Wohnungen, die bis zum 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind. Hier sind zu unterscheiden einerseits diejenigen Mieterbäume, für welche die gesetzliche Mietenkung gilt, andererseits diejenigen bei denen der Mietzins durch Vereinbarung der Vertrauensparteien bestimmt ist.

Die gesetzliche Mietenkung in Preußen bisher 120 v. H. der reinen Friedensmiete. Dieser Satz wird vom 1. Januar 1932 ab auf 110 v. H. herabgesetzt. Neben diesem für ganz Preußen geltenden Hinderungsfall wird bei der örtlich verfahren hohen Umfragen für die Grundbesitzbesitzer, für bestimmte Gemeindeglieder usw. zu entscheiden. An den bisherigen Vorschriften über die Berechnung der reinen Friedensmiete ändert sich nichts. Ebenso verbleibt es bei der derzeitigen Regelung der anstehenden Berechnung besonderer Nebenleistungen, wie der Sammelheizung, der Warmwassererzeugung, des Fahrstuhls und dergleichen. In zahlreichen Fällen ist im Laufe der Jahre die Friedensmiete durch das Mietleistungsgesetz neu festgelegt worden. Hier ist die geänderte Friedensmiete der Berechnung der reinen Friedensmiete und damit gleichzeitig der Berechnung der gesetzlichen Miete zu Grunde zu legen.

Die Mieterabhebung für diejenigen Altkauten, bei denen ein von der gesetzlichen Miete abweichender Mietzins vereinbart ist, erfolgt in gleicher Weise. Auch hier tritt vom 1. Januar 1932 ab eine Verminderung der Miete um 10 v. H. der reinen Friedensmiete ein, nicht etwa eine solche vom 10 v. H. der tatsächlich gezahlten Miete.

Sofort die Höhe der Friedensmiete nicht feststeht, ist sie vom Mietleistungsgesetz festzusetzen oder erforderlichenfalls festzusetzen.

Hat der Vermieter im Laufe des Jahres 1931 die Miete bereits gekürzt, so darf er den Betrag, um den er die Miete bereits gekürzt hat, auf die nunmehr auf Grund der Voterverordnung eintretende Ermäßigung anrechnen. Die Anrechnung ist aber ausgeschlossen, wenn die im Jahre 1931 bereits eingetretene Senkung darauf beruht, daß die Friedensmiete durch das Mietleistungsgesetz herabgesetzt worden ist oder der Mieter sich auf die ge-

setzte Miete berufen hat oder wenn die Vermieter vorlag und deshalb die Miete vermehrt wurde.

Alle Streitigkeiten, die sich über den Umfang der Mietermäßigung ergeben, unterliegen der Entscheidung des Mietleistungsgesetzes. Diese ist endgültig und bindet die Gerichte und Verwaltungsbehörden.

Bei den Neubauten hat sich angesichts der Verschärfung der Grundlagen eine allgemeine proportionale Mietermäßigung weniger nicht durchführen lassen. Folglich dessen ist bestimmt, daß bei der Ermittlung der Hypothekenzinsen entscheidende Gewicht auf die einzelnen Mieter nach dem Verhältnis der Mietzinsen des betreffenden Grundstücks umzusetzen ist.

Bei Um- oder Neubauten, die nach dem 1. Juli 1918 in Altkauten gefaßt sind, ermäßigt sich die Miete allgemein um 8 v. H., soweit nicht nach dem 1. Januar 1931 bereits eine Herabsetzung vereinbart war.

Gemeinnützige Wohnungsunternehmen, namentlich als Genossenschaften, sind verpflichtet, den Zinsgewinn zu einem weitgehenden allgemeinen Anstieg der Mieten ihrer familiären Wohnungen zu verwenden, so daß hier die Ermäßigung der Mieten die in der Vorkriegszeit, Inflationen und der Vermögenswert der errichteten Wohnungen verschieden hoch sein kann. Die gleiche Regelung ist mit besonderer Beachtung Genehmigung anzuwenden für andere (nicht gemeinnützige) Wohnungsunternehmen und zwar für ihre mit Hilfe öffentlicher Mittel errichteten Wohnungen.

Im übrigen verbleibt es bei der von der Reichsregierung getroffenen Anordnung, daß der Vermieter dem Mieter unter Umständen die vom 1. Januar 1932 an zahlende Miete mitzuteilen hat. Nur in Fällen, in denen sich besondere Schwierigkeiten ergeben, kann der Vermieter der Miete zu machenden vorläufigen Minderung eine endgültige Minderung zum 25. Januar 1932 folgen lassen. Soweit sich hinsichtlich der Mieterermäßigung bei Neubauten Meinungsverschiedenheiten ergeben, kann innerhalb zwei Wochen, nachdem der Mieter die neue Miete mitgeteilt erhalten hat, zunächst die Entscheidung des zuständigen Gemeindevorstandes (Oberbürgermeister, Magistrat, Landrat usw.) angefordert werden. Bei Genossenschaften oder bei anderen Körperschaften, die die Mieten verpachten, ist der Beschluss, der eine solche Minderung herabsetzt, durch die Entscheidung eines Zehnerausschusses zu bestätigen. Für die Entscheidung ist eine Verwaltungsgebühr zu entrichten.

Werkunterricht. Die Frage der Einführung des Werkunterrichts ist jezt ferner jezt hier auf größeren Widerstand. Dem Eintreten der Sozialdemokratie ist es zu verdanken, daß er Wirklichkeit wurde. Freitag und Samstag konnte man in den Nachmittagsstunden den Werkunterricht im Werkraum des Gymnasiums besuchen und sich an den feiner ausgeführten Toys und Toys arbeiten erfreuen. Prof. Trusen gehört für die Mühe, die er sich mit seinen Schülern gibt, alle Anerkennung. Die Arbeiten sind ohne Ausnahme mit viel Geschicklichkeit hergestellt.

Warum kein Markttag im unteren Weihnachtsbaum für Alle? Sonderbarer Wille gibt es bei uns jedes Jahr Schwierigkeiten, um das Singen unter dem Weihnachtsbaum für Alle auf dem Markttag in die Wege zu leiten. Hier müßten doch alle Kleinrentner unter den Gefangenen zurücktreten. — Das erste Konzert der Kapelle Steinbrück wurde mit viel Beifall aufgenommen.

Zum Wegfall der Sozialrenten an die Kriegsblinden. Amlich wird mitgeteilt: In den Tagesblättern finden sich Klagen darüber, daß infolge der Kriegsbildungen von den beiden letzten Voterverordnungen in ihren Bezügen nicht vorzusehen werden seien. So seien beispielsweise bei einem Kriegsblinden in Sachsen auf Grund der neuen Zugabrenbestimmungen zum Juni dieses Jahres zunächst 96 Mark an Zugabrente und durch die letzte Voterverordnung vom Dezember dieses Jahres 84 Mark Anwaldbeträge in Wegfall gekommen. Die Entziehung der Zugabrente dürfte darauf beruhen, daß die Rentenbesitzer dieses Kriegsblinden, ohne die Pflegezulage von 100 Mark monatlich und ohne die Pflegeunterstützung 150 v. H. des Arbeitsverdienstes überzähligen haben den ein gebührender Arbeitskollege heute verdient. Der Fortfall der Renten aus der Sozialversicherung (Anwaldbeträge-Angestelltenversicherung) bei den Kriegsblinden wird dadurch bedingt, daß ihre Versorgungsgebühren unter Nichtanrechnung der Pflegezulage, der Führerzulage, der Zugabrente und eines weiteren Betrags von 25 Mark der Rente immer noch höher sind, als die ihnen bisher daneben gemäerten

Renten aus der Anwaldbeträge- oder Angestelltenversicherung. Durch die nunmehr vorgeschriebene Anrechnung dieser Renten wird naturgemäß das bisherige Gesamtrenteneinkommen vermindert. Diese Minderung wird jedoch dann ausgeglichen, wenn das Gesamtrenteneinkommen nunmehr 150 v. H. des Arbeitsverdienstes unterzähligen. Der Kriegsblinde hat in diesem Falle die Möglichkeit, Zugabrente in den nächsten oder etwas geringeren Ausmaße zu erhalten wie werden.

(2722/2564/UG)

Aus Halberstadt

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten gestern der Anwaldbeträge Karl König und Frau, Sudenstraße 4. Magistratlich unter herzlichen Glückwünschen!

Tarifverhandlungen für kaufmännische Angestellte. Der Meister und Lehrling finden heute nachmittags statt. Bericht von den Verhandlungen wird am Abend um halb 8 Uhr im Restaurant Kaiserhof Donaplatz, gegeben. Die Mitglieder des Zentralverbandes der Angestellten und des Deutschen Werkmeisterverbandes sind hierzu eingeladen.

Serienhefte des Stadttheaters als Weihnachtsgeschenk. Aus der Erkenntnis heraus, daß der dritten Kreiskonferenz unserer Zeit durch die Freude eines Theatersubs das beste Bewilligung geschaffen wird, hat sich die Intendanz unseres Stadttheaters entschlossen, zum diesjährigen Weihnachtsfest billige Serienhefte herzugeben. Die Heftchen, die die Vorzüge eines Weihnachtsgeschenks in sich vereinigen, bieten dem Anhaber die Möglichkeit, sich je zwei beliebige Operetten- und Schauspielaufführungen unseres Stadttheaters anzusehen. Ein Serienheft stellt also ein wertvolles Geschenk im besten Sinne des Wortes dar. Der zeitgemäße Vorzugspreis (für zwei Operetten- und zwei Schauspielaufführungen) beträgt für 2. Saalpl. 6,80 Mark, 1. Saalpl. 9,20 Mark, für 1. Rang und Sperrpl. 10,80 Mark.

Noch schnell
„das Wichtigste“ besorgen,
denn auf keinem Weihnachtstisch
darf fehlen



JUNO 6 STÜCK 20 &



Reichswehr-Winterhilfe für Halberstadt.

Lebensmittelfammlung auf dem Lande.
 Für die Reichswehr-Winterhilfe Halberstadt — einschließlich Wehrdienst sind fernerehin gesammelt aus Dankwitz, Emselosen, Heude-berg, Hauptstraße: 279 Sack Kartoffeln, 14 Sack Weizen, 1 Sack Gersten, 1 Beutel Gersten, 6 Sack Bohnen, 2 Beutel Bohnen, 4 Sack Roggen, 11 Sack Weizen, 5 Sack Weizen, 2 Beutel Weizen, 4 Sack Weizen, etwas Weizen, 12 Eilen Weizen, 2 Beutel Weizen, 1 Beutel Weizen, 1 Sack Weizen, 1 Beutel Weizen, 1 Kiste Lebensmittel, 2 Stück Speck, etwas Würstchen und Speck, 2 Pakete Speck, 2 Mäntel, 2 Paar Schuhe, 21,50 Mart.
 Ich danke den eiferstrebenden Spendern!
 Das Gesamtergebnis der für Halberstadt erfolgten Sammlungen ergibt sich somit auf: 1524 Sack Kartoffeln, 51 1/2 Sack Weizen, 1 Beutel Gersten, 41 Sack Bohnen, 2 Körbe Weizen, 33 Sack Gersten, 34 1/2 Sack Bohnen, 2 Sack Weizen, 33 Sack Weizen, 6 Körbe Weizen, 9 Sack Weizen, 4 Sack Weizen, 14 Sack Weizen, 12 1/2 Sack Weizen, 4 Sack Roggen, 8 Sack Weizen, 14 Eilen Weizen, 2 Beutel Weizen, 72 Bund Reis, 1/2 Sack Weizen, 30 Bund Weizen, 1 Sack Weizen, 1 Sack Weizen, 1 Beutel Weizen, 5 Bund Gersten, 35 Bund Speck, 2 Bund Speck, 10 Bund Speck, 10 Bund Speck und Speck, 4 Bund Speck, 3 Körbe Speck, 11 Würstchen und Speck, 1 Bund Speck, 3 Körbe Speck, 11 Würstchen und Speck, 6 Hüner, 16 Eier, 3 Sack Zwiebeln, 1 Sack Zwiebeln, 1 Sack Sellerie, 2 Sack Weizen, 1 Paket Kaffee, 6 Brote, 3 Kisten Reis, 1 Kiste Lebensmittel, 2 Pakete Reis, 1 Stück Weizen, 1 Stück Weizen, 2 Paar Schuhe, 21,50 Mart.

Der Standortfeste

geb. v. Trotha
 Generalmajor u. Kommandeur 3. R. 12.
 * Dankagung.
 Bei den am 14. und 18. Dezember vom Standortkommando veranstalteten Weihnachtsfesten im Dom wurde folgender Erlös erzielt:
 883 Schülerkarten a 10 „ am 14. Dezember 86,30 M.
 (leider etwa 225 freitaktet).
 1672 Eintrittskarten a 30 „ am 18. Dezember 501,60 M.
 * Musikkollegen a 5 „ 49,50 M.
 Zusammen 637,20 M.

Unterstützung:
 Benutzung des Domes 50,— M.
 Papier für Eintrittskarten und Musikkollegen 14,40 M. 64,40 M.
 Reiben 572,80 M.

Hieron wurden übernommen:
 429,60 M. an den Halberstädter Frauering,
 143,20 M. für Kinderpepungen der Wohlfahrtsverbände.
 Aufschreiben Dank sage ich:
 a) den Mitwirkenden: Frau Maria Heinicke-Ullrich, Herrn Demogantitz Gero, der Halberstädter Arbeiterverein 1829 und dem Musik-stärke Musik-Battalion 3. R. 12, beide unter Leitung des Herrn Musikleiters Franz J. Nie stellen sich für den guten Zweck sehr zum Verdien. Meinen Dank hierfür und für ihre so wirkungsvollen Darbietungen, werden gemäß alle Subskribenten dankbar aufnehmen.
 b) den Schulen und der Buchhandlung Schönherr, die bereit waren den Kartenverkauf übernehmen.
 c) dem Mag. J. Halberstadt für die kostenfreie Bekanntheit meines Anlasses an den Aufhängeläden.
 d) der Halberstädter Zeitung u. dem Halberstädter Tagblatt für die unentgeltlichen Veröffentlichungen in ihren Blättern.
 e) den 400 Soldaten, von denen wiederum jeder bereitwillig seinen einzigen Stuhl hergab.

Der Standortfeste

geb. v. Trotha
 Generalmajor und Kommandeur 3. R. 12.
 * Aufsicht zur Weihnachts- und Neujahrzeit. Wegen Einstellung des Hauptdienstes an den beiden Weihnachtsfesten, an Neujahrstag und am 2. Januar ruht aus der Weihnachtszeit ein diesen Tage Ausnahmefall. Die (Wohn-)Zitate Nr. 60, Straßen-Wandspiegel und Prospekt-Wandspiegel sind am 28. Dezember besetzt. Am 24. und 31. Dezember wird der Aufsichtsdienst wie an den übrigen Werktagen durchgeführt.

Radfahrer, seid einig!

Das Fahrrad hat seit seiner Erfindung eine mannigfache Entwicklung durchgemacht. Aus einem primitiven Holzgestell, das durch Holzbohlen mit den Füßen fortbewegt werden mußte, hat sich das Fahrrad zu dem heutigen modernen Verkehrsmittel entwickelt, das von jung und alt, Männern und Frauen, reich und arm, zu jeder Jahreszeit und Tageszeit zum Beruf und zur Erholung, gebraucht wird. Schätzungsweise beträgt die Zahl der Radfahrer und Radfahrerinnen in Deutschland 15 Millionen. Von ihnen ist nur eine kleine Zahl in Vereinen und Klubs organisiert. Der größere Teil steht aber völlig interesselos und unbeleitet abseits, zu seinem eigenen Schaden!
 Während polizeilicherseits gegen die organisierten Radfahrer, die durch ihr Verbandsorgan mit den Verkehrsbehörden gut vertraut sind, keine oder nur selten Beanstandungen zu erheben sind, fahren die „wildern“ Radfahrer, durch fehlende Kenntnisse der Verkehrsregeln oder sonstige hemmungen befeht, meistens auch wie die „Wilden“. Sie sind nicht nur die „Sorgentinder“ der Polizei, sondern auch die Uebeln der übrigen Wegebenner, besonders die Fußgänger und die Kraftfahrer durch ihre Unachtsamkeit und mangelnde Verkehrssinn. Jeder leidet der gefährliche Zwang, das Radfahren auf öffentlichen Straßen zu vermeiden, wenn nicht der Nachweis erbracht werden kann, daß der betreffende Radfahrer einer Radfahrervereinigung angehört, die für die nötige Verkehrsbelehrung ihrer Mitglieder sorgt.
 Radfahrer! Die Radfahrertare und das Nummernschild sind obligatorisch. Wollt ihr, daß es wieder kommt? Das kann euer Wille nicht sein! Wenn ihr dies aber nicht wollt, warum geht ihr Wasser auf die Mühlen eurer Gegner, die diesen „Mantelzwang“ für euch erfunden? Warum bildet ihr nicht allerorten einen Verein für Radfahrernge oder tretet einem solchen, wo er schon besteht, nicht bei? — Nach jeder Kraftfahrer sollte im eigenen Interesse Mitglied eines solchen Vereins werden! — Der „Verein für Radfahrernge“ treibt keine Vereinsmeierei, sondern ist ein gemeinsinniges Unternehmen aller einsichtigen Radfahrer. Das wolle nicht behauptet, als dem Schutze der Vereinsmitglieder und der Übung der Verkehrsregeln durch die Anlage und Unterhaltung von abseits der Chauffeen mit ihrem gefahrbringenden modernen Schnellverkehr steigenden besonderen Radfahrernge zu dienen.

**Verkauf an
Wiederverkäufer
ausgeschlossen!**

Unser
**Weihnachts-
Hilfe**
 für Minderbemittelte
 und Erwerbslose

Anzüge
 10.- 15.- 20.- Mk.

Mäntel
 10.- 15.- 20.- Mk.

Hosen
 1.95 2.95 3.95 Mk.

Führendes Spezialhaus
 für Herren- und Knaben-
 Moden

J. Reichenbach

Das Rätsel von Moldenberg

Roman von H. Blumenthal
 2. Fortsetzung.
 Und sein Entkommen! Das Automobil verperrte den Weg. Es blieb denn so gefangen, mit ihrer Würde unbehelligt vorbestürzt schliefen, wurde der Chauffeur sie bemerken und sie, sobald das Alarmglocke gegeben war, einholen.
 Wäghelm lagten sich die Gedanken in ihrem Hirn, aber in dieser äußersten Notlage konnte man eine seltsame Sache über sie. Raum hatte der Wagen aufgehoben und der Chauffeur vor seinem Geiß erhob, war sie schon die Hände hinabgerannt, und mit einer Stimme, die keine Spur von Erregung verriet, rief sie ihm zu: „Schnell zum Bahnhof! Ich muß den Zug nach Brüssel erreichen, der in fünf Minuten abgeht.“
 Wie in ihrer verzweifeltsten Lage dieser plötzlichen Eingebung folgte, hatte sie kaum darauf geredet, glaubte bei dem Mann zu finden. Zu ihrem großen Erstaunen griff er an seine Wäsche und öffnete ihr die Wagentüre. Sollte ihn auch ihr Beispiel überredet haben, so war, als die Dede über ihre Arme breitete, in seinem unbedingten Geiste nichts davon zu bemerken. Er schloß die Türe, hefte auf seinen Platz zurück und setzte den Wagen in Bewegung. Bald ohnmächtig vor Aufregung und Todesangst ließ Elsa in die Wägel zurück. Ihre ganze Fassung drohte zu schwinden, da sie noch eine Wäsche mit dem Geistesmenschen anfaß. Nach weg, was von diesem Hause! Aber schon öffnete sich die Türe zur Halle und bei einer Wendung des Wagens ergriffte ihr Blick den alten Diener, der dem Chauffeur ohne zurück zu laffen, dem Mann zu seinen Herrn im Wagen, der ohne anzuhalten, weiterfuhr. Einen Augenblick später war er außerhalb der städtischen beleuchteten Einfahrt und raste durch die nächtliche Stille der Landstraße. Elsa erschickte dieses Verhalten noch nicht zu begreifen. Ihre einzige Möglichkeit einer Rettung war der Zug. Sie öffnete die Türe, konnte aber kein Wort hören, unentdeckt nach Moldenberg fortzuführen. Bei der Wagen in einen Wag einbog, der neben der Bahnhofsöffnung herfuhr, wurde das Rollen furchterlich, denn die Lichter am Ende des Zuges waren schon ganz nahe am Bahnhof. Das Auto schob in unheimlicher Tempo vorwärts, um den Zug zu überholen, und

einen Augenblick, nachdem dieser eingetroffen war, fuhr er furend und lauchend am Eingang des Bahnhofs vor. Elsa griff nach der todkalten Mantelstasche und sprang aus.
 Die Wagentüre wurde von außen geöffnet, und sie unterdrückte mit Mühe einen Schreckensschrei, als auf der einen Seite ein Polizeipolizist, auf der anderen ein Schutzmann in Uniform stand.
 Die Polizei schammte es vor ihren Augen. In dieser einzigen Sekunde drängten sich ihr die bittersten Vorstellungen von Verhaftung und Gefängnis und unerhörter Schmach zusammen, und in ihrer Verwirrung bemerkte sie kaum, daß die beiden Männer sich zurückgezogen hatten und schüchtern einträufelnd miteinander flüsterten. Der Chauffeur stand an ihrer Seite, um Elsa die schwere Mantelstasche abzunehmen. „Haben Sie Ihre Fahrkarte, gnädige Frau?“ fragte er. „Der Zug ist schon hier.“
 „Sie mußte sich aufrufen, um seine Worte zu erfassen und zu beantworten. Welt zurück, wie in einem anderen Leben, lag ihr die Stunde, in der sie ihre Rückfahrkarte holen mußte.
 Mit zittrigen Gliedern folgte sie ihm zum Bahnhofs, immer stehend, daß die beiden Polizisten sie völlig außer acht ließen.
 Der Schutzmann Gie erwieß sich als hilfreich. Schon legte sich der Zug langsam in Bewegung, als er noch schnell ein leeres Abteil öffnete, die Tasche hineinwarf und Elsa beim Aufsteigen half.
 Während der Zug den Wägen entfuhr, blieb der Chauffeur am Bahnhof stehen und zündete sich eine Zigarette an. Er durfte betrieblid sein von der Aufklärung seiner Obliegenheit, nur würden ihm vermutlich die zwei Polizisten wegen übermäßiger Schnelligkeit fahren zur Rede stellen.
 Als er zu seinem Wagen zurückkehrte, fanden sie auch, wie er vorausgesehen, bevor.
 „Nicht wahr, dies ist der Motorwagen des Herrn Genier?“ fragte der Inspektor. „Sind Sie mir legen, ob er zu Hause ist?“
 „Soweit ich weiß, ja“, sagte nachlässig Keiser.
 „Dann können Sie uns zu seiner Wohnung fahren“, sagte in gebieterischem Tone der Inspektor. „Ich habe Geschäfte mit Ihrem Herrn.“
 „Dazu habe ich keinen Befehl“, entgegnete der Chauffeur nachlässig.
 „Dann gehören Sie dem meinen. Ich bin Inspektor Brand von dem Haupt-Bezirkamt.“

* Weihnachtsfeier der Arbeiter-Radfahrer. Man schreibt uns: Der Verein läßt es sich nicht nehmen, eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. Dazu habe für die Kinder die größte Vorzüge getroffen ist, beweißen die Einzelnachgaben. 800 Kinder erwarteten schon den Tag, wo sie mit ihren Eltern für einige Stunden die Weihnachtsfeier besuchen können. Die größte Freude war es schon, wenn der Weihnachtsmann erschien; der wird in diesem Jahre mit einem prächtigen Komplexion und in Begleitung von 6 Zwergen kommen. Die Unterhaltung der Kinder geschieht durch Sprechspiele, Vorträge und Zwangspiele, von den Kindern selbst ausgeführt. Die kleinsten Saalfahrer mit ihren Buchstaben müssen nicht zurückbleiben, um ihren Klamm an Zeichnungen zu zeigen. Am Abend findet dann der übliche Weihnachtsfestabend für die Erwachsenen statt, wozu die beliebte Tanzorchesterkapelle den Tanzlustigen alle Weisen bringt. Ein Preisrichter ist noch mit vorgesehen; es Hauptgewinn winkt dem besten Schützen ein lebendes Schwein. Patete, welche durch den Weihnachtsmann vergeben werden sollen, können, mit deutscher Namensaufschrift, an der Kasse abgegeben werden.
 Der freiwillige Arbeitsdienst und die Gemeinden. Die Gemeindevorstellungen werden sich in der nächsten Zeit mit der Frage des freiwilligen Arbeitsdienstes beschäftigen. Das neue Gesetz der „Gemeinde“ bringt deshalb einen ausführenden Artikel, in dem die Rechte und Pflichten der Gemeinden gegenüber dem Arbeitsdienst bestimmt werden. Die Richtlinien des Reichsstatistikamts für die vorläufige Kleinleistung sind bereits abgedruckt. Arbeitslosigkeit ist dieses Jahres in fast allen Bezirken mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit verbunden. Die Rundschau bringt die neuesten Bestimmungen, Verordnungen usw. aus allen kommunalen Arbeitsstellen und gibt einen guten Einblick in die aktuellen Probleme der kommunalen Arbeit. Mit diesem Heft ist der Jahrgang 1931 abgeschlossen. Ein ausführliches und übersichtliches Jahrbuchverzeichnis für die ganze Zahl ist beim Verlag 3. H. H. Dieckhoff, Berlin SW. 68 zu erhalten. In unseren Volksbuchhandlungen ist auch die Zeitschrift „Die Gemeinde“ für das Jahr 1932 zu bestellen. Sie erscheint 14täglich und kostet pro Vierteljahr 3 Mart.
 * Ein festsamer Preispruch. Das Stahlheim und Nazis bauernd bemachtet in Verkleidungen erschrecken, ist bekannt und daß ihnen der Verstand wesen für einmal gefügt werden, die unmaßgeblichen Ausreden gegeben werden, die sich als die Wahrheit herausstellen. Jemand machte einen Polizeibeamten darauf aufmerksam, daß der Stahlheimmann Besä eine Waffe bei sich habe. Dieser legte sich sofort, aber bei der Untersuchung wurde tatsächlich ein Zehnjäger bei ihm gefunden. Nun erriet er wegen Bereubens die Verantwortung über Wasserhauptsache durch Strafgebot 3 Monate Gefängnis wegen er Gefährdung erhoben hatte. In der Verhandlung behauptete der Angeklagte nun, er habe die Waffe nach dem Taktik hinter der Tür gefunden und sie aufgegeben, um sie abzugeben. Wir stellen uns vor, wie Herr Direktor Wanne einen Republikaner oder Kommunisten behandelt hätte, der mit dieser Ausrede gekommen wäre. Aber hier handelt es sich ja um einen Stahlheimmann. Dem wurde natürlich alles auf's Wort geglaubt und die Untersuchungen auf Preisprüfung ermüdet. In der Urteilsverhandlung verteidigte sich der Angeklagte durch seine ungeschriebenen Behauptungen, möglicherweise habe ein Gegner des Stahlheims die Waffe fortgenommen und dann beobachtet, daß der Angeklagte sie aufgegeben habe, worauf er dann den Polizeibeamten aufmerksam gemacht habe.
 * Eingipflungen in der Schulgeschulplege. Das Landeskomitee Sachsen-Anhalt für Schulgeschulplege hielt kürzlich unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Dr. Volk in Magdeburg eine Vorstandssitzung ab. Die allgemeine wirtschaftliche Not zwingt leider an Sparmaßnahmen auch auf dem Gebiet der Schulplege in den Schulen. Einem Sparvoranschlag des Zentralkomitees für Schulgeschulplege in Berlin entsprechend wurde beschlossen, die halbjährlichen Untersuchungen in allen Schulgeschulplätzen beizubehalten, die jährliche Untersuchung dagegen nur in den vier Grundschulgeschulplätzen durchzuführen. Dieses Programm bietet die Möglichkeit, bei besseren Zeiten die Behandlung wieder auf alle Kinder auszuweiten, ohne daß die bisherige erfolgreiche Arbeit vergeblich geachtet worden ist. Zur Fortführung der Schulgeschulplege wurde auch in diesem Jahre ein Kurkurs in Magdeburg veranstaltet. Die Zahl der nebstamtlichen Schulgeschulplege in Sachsen-Anhalt, die im Vorjahre 82 betrug, hat sich erfreulicherweise nicht verringert; in einigen Gemeinden führen die Zahnärzte die Untersuchungen systematisch durch.

Bei Ernährung dieses Namens inbunde der Chauffeur sofort sein Benehmen. Es handelt sich also nicht um sein übermäßiges Fahren. „Betrifft es die Motorwagen?“ fragte er in vertraulicher Ton. Was wird wohl der Direktor bekommen? „Sechs Jahre?“
 Inspektor Brand richtete sich stramm auf. „Sie haben uns nach der Wäse zu fahren, junger Mann. Alles weiter geht sie nichts an“, sagte er und behauptete seinen Untergehenden einzuhalten. „Bleiben Sie keine Zeit“, sagte er hinzu, indem er hinter sich den Wagen schloß.
 In seinen Platz zurückgekehrt, setzte Keiser adjesduend das Automobil in Bewegung. Nachdem die Zeitungen Nicolas Genier'scher Schicksal triffen hatten und die Polizei der Angeklagten nachhergetreten war, konnte es nicht vermehren, daß er gerichtlich belangt wurde. Keßels einzige Sorge war, ob es den rückständigen Lohn für drei Wochen erhalten würde, den sein Herr ihm schuldete.
 Die zwei Polizisten im Wagen unterließen sich in diesem Ton. Nach einer Weile der Straße verlangsamte das Auto seinen Lauf und hielt vor dem Eingang zum Haus der Genier'schen Wohnung an. Die Halle war nicht mehr dunkel. Rotes Licht strömte durch die Haustüre und zeigte die innen untergehenden Dienstboten. Der alte Hausmeister, der die Treppe herabsteigt, schrat beim Anblick der Polizisten zurück.
 „Ich wollte eben zu Ihnen schicken“, brachte er mit bebender Stimme hervor. „Der arme Herr ist tot — ist er tot — und ich fürchte — um seiner eigenen Hand. Die Frau erlöste erst heute es entbirt. Er liegt im Speisezimmer.“
 „Wo ist das Speisezimmer?“ fragte Inspektor Brand und folgte rasch, der ihn an den bestützten Dienstboten vorbei über einen großen Sturz zum Speisefestalt führte.
 „Alles ist genau, wie ich es gefunden habe“, sagte rasch und sicher die Wirtin des Zimmers, in dem sein totter Herr lag. Raum hatte Inspektor Brand den Eingang zum Speisezimmer übersehen, da herrschte er voll Argwohn den Alten an.
 „Sie nennen das Selbstmord?“ fragte er in scharfem Ton. „Wenig, sind Sie denn nicht bei Sinnen? Das ist kein Selbstmord, sondern — Mord!“

(Fortsetzung folgt)

Aus Österreich

am. Genetische Sitzung des Elternrats und des Lehrkollegiums der Mittelschule. Zum 16. Dezember hat der Vorsitzende des Elternrats die Mitglieder und das Lehrkollegium zu einer Sitzung eingeladen, in der folgende Gegenstände zur Verhandlung standen: 1. Wänderung in der Erziehung des fremdsprachigen Unterrichts; 2. Antrag auf Herabsetzung des Schulgebührens; 3. Verbesserung des Schullebens. Nach eingehender Aussprache wurden einstimmig nachstehende Beschlüsse gefasst: Nachdem das Ministerium erneut das Französisch als erste Fremdsprache empfohlen hat, beantragt der Elternrat, die Regierung möge zu Beginn 1932 genehmigen, daß Französisch wieder als grundlegende Fremdsprache eingeführt wird. Der Elternrat der Mittelschule ist seiner heutigen Sitzung seine Freude darüber, daß es bisher möglich gewesen ist, die Schule zu erhalten. Er bittet nunmehr das Ministerium, die von einigen Mitgliedern besprochenen niedrigeren Besoldungen der Lehrer, die als notwendig für die Erhaltung und Förderung der Schule für das Fortkommen der Schule und für den Unterricht der Schüler und Lehrer angesehen, zumal der Unterrichtsverpflichtung der Kammerermeister von Jahr zu Jahr geringer geworden ist. Der verhältnismäßig niedrige Gehalt der Kammerermeister trotz Vergütung von Stellen bis zu 17 Prozent der Schülerzahl erklärt sich aus der ansehnlichen Einnahme an Schulgebühren, Besoldungsgehalt und Staatszuschuß in gemeinsamer Höhe von rund 27000 Mark und der durch die Abnahme der Schülerzahl verursachten Abnahme der Einnahmen. Die Ausgaben werden weitgehend gedeckt, sind für die Zukunft genommen, aus dem Schulgeld zu decken. Der Elternrat der Mittelschule sieht daher dem Ministerium, daß nicht zu erwarten ist, daß das Schulgeld vom 1. Januar 1932 ab für Einkünfte auf 10 Mark und für Anwärter auf 12,50 Mark für den Monat festgesetzt wird. Gleichzeitig wird der Ministerium gebittet, die Besoldungen der Lehrer in ansehnlicher Weise zu erhöhen, um die Abnahme der Besoldungen des Lehrkörpers nennenswert zu verringern, zu vermeiden, daß die Besoldungen in früheren Jahren der einzigen Mittelschule des Landes als Preiszeichen einer Anzahl von Freizeitleuten gewährt wird. Am Schluß der Sitzung wurde über Vorkommnisse bei Unruhe und Krankheit der Lehrenden Auskunft erteilt. Ferner wurden über die Gründung und über den Bestand anderer Berufsanstalten durch Schüler die von Elternrat und vom Kollegium gemachten Erfahrungen ausgetauscht.

Aus Duesbülling

Politischer Lage und die Sozialdemokratie. Am Freitag fand eine Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt, in der Genosse Crummener-Modagow über die politische Lage sprach, die durch die letzten Abwärtstendenzen der Brüning-Regierung geschaffen wurde. Die Wirtschaftslage ist in der Welt weiler, 35 Millionen Arbeitslose in Deutschland sind die Folgen dieser katastrophalen, maßgeblichen Volkswirtschaft. In Deutschland das Einkommen um 50 Milliarden gekürzt. Die gesamte kapitalistische Welt ist in ihren Jagen erschöpft. Bereits 1927 hatte man in Genf versucht, die Fragen wirtschaftlicher Art zu bereinigen. Der Wabbau der Zolltarife fand hierbei im Vordergrund. Zugleich wurde die Frage der Währungsfragen erörtert. Zwar wurde das damalige Einkommen um 17 Prozent gekürzt, die Staaten hatten sich nicht einig, indem sie erklärten, eine Währungsfrage anzunehmen, wenn Polen und die Lebensnotlage gleichfalls berücksichtigten. Das geschah jedoch nicht, denn diese Staaten waren der Auffassung, daß sie andere Verhältnisse wirtschaftlicher Art hätten und andere Maßnahmen treffen müßten. Darauf haben eine Reihe Staaten ihre Ansprüche auf Wirtschaftlichkeit zurückgeführt. Eine Bekämpfung unserer heutigen Verhältnisse ist nur im Rahmen Europas zu erwarten. Die zwei hauptsächlichsten Richtungen, Mittelamerika und Südamerika sind besonders zu berücksichtigen. In Deutschland tragen die Nationalsozialisten, die sich für die Schwierigkeiten, in denen sich Deutschland ohnehin schon befindet, noch größer machen. Es kam zu dem bestimmten Zusammenbruch der Banken und danach dann auch zu dem Sturz der englischen Währung. Was das aber auch für Deutschland bedeutet, ist im Augenblick noch nicht ganz zu ermessen. Erst jetzt jedoch, daß Deutschland in immer noch größere Schwierigkeiten kommen kann, weil gerade England Deutschlands bester Kunde ist. Aus diesen Schwierigkeiten führt nun die deutsche Regierung einen Ausweg. An den ersten Vorkommnissen ist auch nicht gedacht. Die Herzberger empfanden die Situation, also ein neues Verbot von Werten. Aus den Erfahrungen der hinter uns liegenden Situation ist es aber die deutsche Regierung gefordert. Die Regierung möchte den Weg der Währungsfragen, um aus diesen Schwierigkeiten zu kommen. Die Sozialdemokratie lehnt diesen Weg ab und empfiehlt den Weg der Währungsfragen mit Frankreich als Schlüssel zur Bereinigung aller europäischen Fragen. Die Sentung der Währungsfragen ist keine Frage des Binnenmarktes, der uns auf Jahre einen vollkommenen Erfolg für das Gewerbebringen bringen könnte. Ein Monopol und Kartellgesetz wäre für die Währungsfragen des Binnenmarktes erforderlich. Die einseitige Befreiung der Arbeiterkraft, das Unvermögen für den, der die Republik schützen will, sind unzulässig. Eine Währungsfrage ist durch das Verhalten der Kommunisten unmöglich. Es regte dann auch zu einer Währungsfrage. Hier steht nun die Frage offen: Verschwindet damit die Arbeiterkraft, besonders die einseitige Befreiung der Arbeiterkraft? Nach den Dokumenten der Welt würde eine „Arbeiterkraft“ fehlen. Die noch ganz anders gegen die Arbeiterkraft angewandt würde. Soll die Sozialdemokratie diese Zustände herbeiführen durch den Sturz der Regierung Brüning? Dazu kann die Sozialdemokratie ihre Hand nicht reichen, vielmehr ist es ihre Pflicht und Schuldigkeit dies zu verhindern. Ganz abgesehen von den außerordentlichen Schäden, würde es für die deutsche Arbeiterkraft nicht nur Vergrößerung ihrer wirtschaftlichen

Aus Osterleben

Die Polizeistände für den 26. und 27. Dezember 1931 und 2. Januar 1932 ist verlängert. (Siehe Wochenmitteilung). Die arbeitslose Jugend von am letzten Freitag das 6. Mal in der Aula des Reformvereins zusammen. Der Vorstand des „Treubundes“ hatte sich zur Verfügung gestellt und brachte Musik und Konzerte mit, die „Petersburger Schützenfahrt“, „Schmelzstätten“, „Mäde in Schwarz“, eine Weihnachtsphantasie und „Die Parade der Bismarckianer“ zum Vortrag. Ebenfalls wurden von einem Mitgliede (W. Bötzger) über zur Schule zu Gehör gebracht. Der Preis der Veranstaltung wird immer größer. In diesem Jahre fanden nur zwei Zusammenkünfte mehr statt. — Der nächste Abend wird ein Theaterabend von der „Freien Volkshilfe“ sein, welcher in der Zeit vom 10.—16. Januar stattfindet.

Aus Osterleben

Offenen, 21. Dezember. Der Arbeiterkulturbund „Concordia“ veranstaltet am 1. Weihnachtstag einen großen Festabend, bestehend aus Konzerten, Theater und Ball. Es gelangt zur Aufführung die dreiteilige Operette „Maddalena“ von Mielke. Es wird sich lohnen diese Veranstaltung zu besuchen.

Aus Halberstadt

Sattelfuß, 20. Dezember. Am Samstagabend fand die Besprechung im Woburner statt, wobei 50 Kinder der Woburner besichtigt wurden und einige Erwachsene mit Kleidung, Stoffen und Kunden. Auch der Woburner hat nicht gefehlt, er kam mit dem großen Saal voll Woll und Wolle. Besonders hatte sich der Vorstand der Frauengruppe hervorgetan und hatte seine Arbeit gezeigt, um die Woll zu verpacken. Gen. Bode hatte mit den Kindern durch Vortrag von Geschichten und Aufführung eines Sprech-

Der Bauch von Paris.

Roman von Emile Zola.

46. Fortsetzung.

Genard promittierte sich in der Tat hier. Seitdem die Beschwörung reifte, trat er überall den Revolver mit sich, der seine Hausmeisterin, Frau Deonce, so sehr erschreckt hatte. Es war ein großer Revolver, den er mit geheimnisvoller Miene bei dem besten Waffenhändler von Paris gekauft hatte. Am nächsten Tage zeigte er ihn allen Woburnern des Besichtigungspunktes mit ein Schüler eines verbotenen Roman, den er in seinem Pult verhehrt hielt, seinen Mitglüdern zeigt. Er ließ den Lauf der Waffe aus seiner Tasche hervorragen und deutete augenblicklich auf ihn; dann machte er Andeutungen, halbe Befehle, die ganze Komödie eines Menschen, dem es eine Freude macht, große Angst zu zeigen. Diese Pistole verteilte ihm eine ungenaue Bedeutung; er zeigte von nun ab ansehnlicher in den gesellschaftlichen Kreisen. Zwischen sich ließ er im Hintergrunde seines Gemütes herbei, ihn ganz aus seiner Tasche zu ziehen und zwei oder drei Frauen zu zeigen. Er verlangte, daß bei solchen Gelegenheiten die Frauen sich vor ihn hinsetzen und ihn mit ihren Köden versehen sollten. Dann lud er die Waffe, zeigte ihre Handhabung und zeigte nach einer tüchtigen Gans oder Ente. Der Scherz der Woburner entzückte ihn; schließlich beruhigte er sie; indem er sagte, die Waffe sei nicht geladen. Er hatte auch Patrone bei sich in einer Schachtel, die er mit unbedeutendem Aufwand öffnete. Die Woburner meinten die Patrone in der Hand; dann endlich entschloß er sich, sein Arsenal wieder einzufassen. Aber mit vergrößerten Armen redete er noch stundenlang.

Ein Mann ist schließlich ein Mann tief er prüfend aus. Jetzt pfeife ich auf die Woburner. Am Sonntag war ich mit einem Freunde in der Ebene von St-Denis, um die Woburner zu probieren. Sie begreifen, man erzählt nicht oder Welt, daß man ein solches Spielzeug besitzt. Woburner, wir sollten nach einem Baum, und bei jedem Schritte paßte war der Baum getroffen. Hier hört von Anatole bald mehr. Einen Revolver nannte er Anatole, daß dann der ganze Revolver die Woburner und die Patronen. Seine Kameradschaft mit Florent fand man übrigens verdächtig. Er war zu reich und zu dick, als daß man ihn für fähig gehalten hätte, in all dem gefährlichen Treiben mitzutun. Aber er verlor die Wertschätzung der klugen Leute, und es gelang ihm sogar, die Furcht zu erleiden. Das entzückte ihn vollends.

hors für gute Unterbringung gelang. Aber, die die Wohnnotlösung unterstellt haben, wie Frau Woburner und Herr Hauptlehrer H., sprechen wir unter dem aus, besonders Herrn B. Reichenbach in Halberstadt, der unsere Hilfsbedürftigen mit reichlichen Gaben bedacht hat.

Aus Thale

Die Auszahlung der Weihnachtsgeld findet nunmehr statt. Siehe heutige Bekanntmachung des Magistrats. In der Deutschausgabe der Gewerkschaft hat gesagt. Berichte über die Besichtigung in Halle und über die Unterbrechungsfreiheit werden die Sitzung ein. Diese in eine Aussprache darüber eingetreten wurde, wurde die Besichtigungsfreiheit bestätigt. Das Besichtigungsfreiheit soll. Führt nur anwesend und gab bereitwillig Auskunft. Es wurde von ihm vorgeschlagen und auch angenommen, daß in den nächsten Gewerkschaften Mitteilung über Besichtigungsfreiheit werden sollen. In der Aussprache traten vor allem Beitragsfragen, Preisfragen, Anwesenheit in den Vordergrund.

Aus Duesbülling

Politischer Lage und die Sozialdemokratie. Am Freitag fand eine Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt, in der Genosse Crummener-Modagow über die politische Lage sprach, die durch die letzten Abwärtstendenzen der Brüning-Regierung geschaffen wurde. Die Wirtschaftslage ist in der Welt weiler, 35 Millionen Arbeitslose in Deutschland sind die Folgen dieser katastrophalen, maßgeblichen Volkswirtschaft. In Deutschland das Einkommen um 50 Milliarden gekürzt. Die gesamte kapitalistische Welt ist in ihren Jagen erschöpft. Bereits 1927 hatte man in Genf versucht, die Fragen wirtschaftlicher Art zu bereinigen. Der Wabbau der Zolltarife fand hierbei im Vordergrund. Zugleich wurde die Frage der Währungsfragen erörtert. Zwar wurde das damalige Einkommen um 17 Prozent gekürzt, die Staaten hatten sich nicht einig, indem sie erklärten, eine Währungsfrage anzunehmen, wenn Polen und die Lebensnotlage gleichfalls berücksichtigten. Das geschah jedoch nicht, denn diese Staaten waren der Auffassung, daß sie andere Verhältnisse wirtschaftlicher Art hätten und andere Maßnahmen treffen müßten. Darauf haben eine Reihe Staaten ihre Ansprüche auf Wirtschaftlichkeit zurückgeführt. Eine Bekämpfung unserer heutigen Verhältnisse ist nur im Rahmen Europas zu erwarten. Die zwei hauptsächlichsten Richtungen, Mittelamerika und Südamerika sind besonders zu berücksichtigen. In Deutschland tragen die Nationalsozialisten, die sich für die Schwierigkeiten, in denen sich Deutschland ohnehin schon befindet, noch größer machen. Es kam zu dem bestimmten Zusammenbruch der Banken und danach dann auch zu dem Sturz der englischen Währung. Was das aber auch für Deutschland bedeutet, ist im Augenblick noch nicht ganz zu ermessen. Erst jetzt jedoch, daß Deutschland in immer noch größere Schwierigkeiten kommen kann, weil gerade England Deutschlands bester Kunde ist. Aus diesen Schwierigkeiten führt nun die deutsche Regierung einen Ausweg. An den ersten Vorkommnissen ist auch nicht gedacht. Die Herzberger empfanden die Situation, also ein neues Verbot von Werten. Aus den Erfahrungen der hinter uns liegenden Situation ist es aber die deutsche Regierung gefordert. Die Regierung möchte den Weg der Währungsfragen, um aus diesen Schwierigkeiten zu kommen. Die Sozialdemokratie lehnt diesen Weg ab und empfiehlt den Weg der Währungsfragen mit Frankreich als Schlüssel zur Bereinigung aller europäischen Fragen. Die Sentung der Währungsfragen ist keine Frage des Binnenmarktes, der uns auf Jahre einen vollkommenen Erfolg für das Gewerbebringen bringen könnte. Ein Monopol und Kartellgesetz wäre für die Währungsfragen des Binnenmarktes erforderlich. Die einseitige Befreiung der Arbeiterkraft, das Unvermögen für den, der die Republik schützen will, sind unzulässig. Eine Währungsfrage ist durch das Verhalten der Kommunisten unmöglich. Es regte dann auch zu einer Währungsfrage. Hier steht nun die Frage offen: Verschwindet damit die Arbeiterkraft, besonders die einseitige Befreiung der Arbeiterkraft? Nach den Dokumenten der Welt würde eine „Arbeiterkraft“ fehlen. Die noch ganz anders gegen die Arbeiterkraft angewandt würde. Soll die Sozialdemokratie diese Zustände herbeiführen durch den Sturz der Regierung Brüning? Dazu kann die Sozialdemokratie ihre Hand nicht reichen, vielmehr ist es ihre Pflicht und Schuldigkeit dies zu verhindern. Ganz abgesehen von den außerordentlichen Schäden, würde es für die deutsche Arbeiterkraft nicht nur Vergrößerung ihrer wirtschaftlichen

Not, sondern auch noch Preisgabe ihrer persönlichen Freiheiten bedeuten. Darum müssen wir jetzt die schweren Opfer auf uns nehmen, damit größeres Unglück vermieden würde. Nur die richtige, klare Überzeugung, und das wackelige Woburner der für die Arbeiterkraft günstigsten Verhältnisse, sowie eine Politik auf mehr Glück sind das Gebot der Stunde. Um dies aber zu erreichen, ist es Pflicht eines jeden, sich dafür einzusetzen. — Eine lebhafter Diskussion schloß sich an diese Ausführungen an und zeigte das grundsätzliche Einverständnis mit den Ausführungen des Redners.

4. Abt. Metallarbeiter! Vom Verband der Metallindustriellen von Duesbülling sind eigenmächtig 2000 Tafeln ohne Verhandlung hergestellt. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband hat diese neuen Verhandlungen nicht anerkannt, der Verband hat die Verhandlung nicht unterstützt. Die Betriebsräte in den Betrieben haben mit der neuen Verhandlung nichts zu tun. Wir warnen unsere Kollegen vor unbedachten Schritten und betonen, daß Tarifabschlüsse Sache der Organisationen ist. Weiter bringen wir unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß nach hier eingelaufene Mitteilung, auch die Betriebsräte in der Metallindustrie vom Metallarbeiter-Verband eine Verhandlung mit der Reichlichen Betriebsvereinigungen bestimmt ist. Es soll verhindert werden, daß Arbeiter der Reichlichen zwei Stunden vor hohen Feiertagen zur Auszahlung bringen. Die Herren fügen sich!

6. Die Wirtschaftliche Wohlfahrt wird am Mittwoch, dem 23. Dezember, ausgeführt. Man beachte die heutige Bekanntmachung des Magistrats.

Kreis Duesbülling

Gatersleben, 21. Dezember. Eine Gemeindevorstandersitzung fand am Donnerstagabend im Gasthof „Zur Erholung“ statt. Die Gemeindevorstand und Schulverwaltung für das Rechnungsjahr 1930 wurde abgenommen. Die Rechnung schließt in Einnahme mit 185.347,77 Mark und in Ausgabe mit 185.784,43 Mark ab, so daß ein Fehlbetrag von 436,66 Mark zu verzeichnen ist. Die Abschreibung von 34.747,15 Mark ist in dieser Summe mit enthalten. Die Rechnung wurde von der Vertretung abgenommen und dem Rentabundrat zur Genehmigung erteilt. Die Auseinanderlegung zwischen der 3. Bezirksteile und der Kirche hat bereits in der Schulverwaltung und den Gemeindevorstand befähigt. Beide Körperschaften hatten sich dahin geeinigt, daß der Stelle geeigneter Männer von 20,02 oder Größe an die Schule abgeben wird. Die Kirche dafür eine jährliche Entschädigung von 20 Mark zahlte. Diese Vereinbarung sollte insofern vor rechtskräftig werden, wenn im Auseinanderlegungsverfahren wegen der 1. und 2. Bezirksteile zwischen Schule und Kirche eine Einigung erzielt wird. Entsprechend den mündlichen Bestimmungen forderte die Regierung jetzt die Zustimmung der Gemeindevorstellung zu dieser Vereinbarung. Die Zustimmung wurde dem Ratgeber gelangt. Zwei Antragstellungen anträge der sozialdemokratischen Gemeindevorstandersitzung zur Verhandlung. Der eine Antrag fordert die Herabsetzung der Pacht für den Domänenpark um 10 Prozent ab 1. 10. 31 und der andere die Gewährung einer Weihnachtsgeldhilfe für die Wohlfahrtserwerbstlosen und Bedürftigen der Gemeinde. Die Weihnachtsgeldhilfe wurde bei beiden Anträgen anerkannt. Die Vertretung beschloß, bei der Regierung ein Woburner antrag zu beantragen und verlegte im übrigen die Pachtzahlungsstermine von Juli und Dezember auf April und Oktober eines jeden Jahres. Der Antrag auf Gewährung einer Weihnachtsgeldhilfe, der die Zahlung von 4 Mark für Woburner, von 6 Mark für Bedürftige und von 2 Mark für die Woburner, wurde vom Genossen Woburner begründet. Er führte aus, daß die Fraktion sich darüber klar ist, daß die Beiträge nicht im entferntesten dazu reichen, die überall herrschende Notlage zu beseitigen. Andererseits trage die Beihilfe doch dazu bei, während der Lage des Weihnachtsgeldes die Not zu beheben. Das soll auch der eigentliche Zweck sein. Die Vertretung stimmte dem Antrage einstimmig zu und bewilligte 600 Mark mit der Maßgabe, daß auch Woburner, die sonst keine Unterbringung erhalten, Berücksichtigung werden sollen. Die Vertretung der Woburner dem Wohlfahrtsausschuß übertragen. Eine nichteffektive Sitzung folgte.

Gurgel auch auf der Straße!
natürlich trocken mit **Woburner**

Zu jener Zeit war Florent vollkommen glücklich. Er mandete nicht mehr auf Erden; ihn erhob der Gedanke, der Woburner der Woburner zu werden, die er hatte erlangen sollen. Er hatte die Leidensgeschichte eines Kindes und das Verlangen eines Gebens. Florent hätte ihm erzählen können, der Geist der Südtalide werde herabsteigen, um sich auf ihrem Haupte niederzulassen; Florent wäre davon gar nicht überrascht gewesen. Des Woburner ist Herr Woburner ward er rechtlich; er sprach von dem nächsten Kampf wie von einem Feste, zu dem alle ehrliebenden Leute werden. Doch wenn Genard mit seinem Revolver spielte, so wurde hingegen Charret sehr bitter und juckte häufig höflich mit den Lippen. Die Haltung eines Hauptes der Woburner, die sein Woburner angenommen hatte, brachte ihn außer sich; ihn entsetzte die Pistole sehr an. Als er eines Abends früher denn sonst gekommen war und sich mit Logre und Herrn Woburner allein befand, erleichterte er sein Herz.

Ein Mensch, tief er, der in der Politik nicht zwei Gedanken hat, der besser getan hätte, Schreckschreier in einem Woburnerpenitentium zu werden! — Es wäre ein Unglück, wenn er Erfolg hätte; mit seinen sozialen Trümmern würde er uns die verdorrten Arbeiter auf den Hals heben. Dadurch geht das Spiel verloren. Wir brauchen diese trübenhaften Menschheitsgeschwärmer nicht, die nach jeder Kellerei einander um den Hals fallen ... Aber er wird keinen Erfolg haben. Er läßt sich ins Loch fallen und damit dalie! Logre und der Woburner schmeigten und ließen Charret weiter reden.

Er läßt längst im Käfig, aber er fort, wenn er so gefährlich wäre, wie er glauben machen möchte. Aber mit seinem Aussehen eines ehemaligen Sträflings erweist er nur Mitleid. Der Woburner hat vom ersten Tage an gemutet, daß er wieder in Paris ist; doch hat sie ihn ungeliebter gefallen, weil er ihr gleichgültig ist.

Logre läßt leicht zusammen. Wie läßt sie seit fünfzehn Jahren nach, rief Schreckschreier stolz aus. Aber ich spreche es nicht auf allen Duesbüllern aus. ... Nur wie ich bei seinem Handel nicht mit. Ah, habe keine Lust, mich ein Spiel abzugeben zu lassen. ... Vielleicht ist ein halbes Duzend Spindel hinter ihm her, die ihn eines Tages, wenn die Polizei ihn ertrenkt, am Stragen fängt. ...

O nein, welche Gedemte meines Herrn Woburner, der sonst niemals sprach. Er war etwas dick und sah Logre an, der seinen Haken mit der Glaswand lehnte. Das sind so Vermutungen, brumme der Woburner. (Fortsetzung folgt.)



Stadt Karten.
**Klara Bachmann
Jakob Lundner**
Verlobte
Halberstadt, Dezember 1931.
Empfang: Sonnabend, den 26. Dezember
und Sonntag, den 27. Dezember.
Bakertaste 40 L.

Für die uns zur Hochzeit erwiesenen
Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank.
Alfred Bock und Frau
Herta geb. Schöfflein.
Halberstadt, den 22. Dezember 1931.

Gesamtverband
der Arbeitnehmer der öffent-
lichen Betriebe und des
Personen- und Warenverkehrs
Ostseemalerei Halberstadt

Am 11. d. Mts. verlied unser lang-
jähriges Mitglied, der Kollege
Alfred Eisenäcker.
Sein Andenken werden wir in Ehren
halten.
Der Vorstand.

Stadtforst Halberstadt.
Revier Osterholz.
Am Montag, den 28. Dezember 1931, vorm. 10 Uhr,
öffentlich meistbietender Holzverkauf von 9 Stk. und Brenn-
holz im Schützenhaus in Dersenburg:
78 rm Eichen-Rundholz, 2 1/2 m lang, I. Kl.
11 rm Eichen-Rundholz, 2 1/2 m lang, II. Kl.
178 rm Eichen-Rindeln
20 rm Eichen-Kehlpf.
28 rm Eichen-Retter I. Kl.
190 rm Eichen-Retter II. Kl. (Balken).
30 rm Kiefern-Rindeln und Kehlpf.
Halberstadt, den 17. Dezember 1931.
Der Magistrat.

Am Donnerstag, den 24. Dezember
findet der Verkauf
der Gaswerks-Nebengeräte
nur bis 13 Uhr statt.
Städtische Werke.

Schlachthof-Freibank Mittwoch
von 9 bis 11 Uhr
Schweinefleisch (roh) Bund 40 Pfg.
Schweinefleisch (ger.) Bund 40 Pfg.

Die Guppen-Rüche
bleibt aus betrieblichen Gründen
bis Anfang Januar geschlossen.
Grüße Wortenaufgabe:
Montag, den 4. Januar 1932.
Grüße Guppenaufgabe:
Dienstag, den 5. Januar 1932.

Halberstädter Frauenring.
Duedlinburg.

Winterhilfe des Wohlfahrtsamtes.
Sehlfeldentern, Kleintrentern und Städtischen wird
Mittwoch, den 28. Dezember 1931 in der Stadthauskaffee,
Rathaus, Zimmer Nr. 1, eine Winterhilfe gegeben. Die
Zahlung erfolgt an Kleintrentern und Städtischen von
10.00-12.00 Uhr, an Sehlfeldentern von 12-16 Uhr.
Ausweise für vorzulegen. Den Wohlfahrts-Empfängern
der allgemeinen Kategorie wird die Winterhilfe mit der
nächsten Wochen-Unterstützung, Mittwoch, den 28. d. Mts.,
durch den Wohlfahrts-Bürogeber bezahlt.

Duedlinburg, den 22. Dezember 1931.
Städtisches Wohlfahrts- und Jugendamt.

Bekanntmachung.
Von der Festgabe soll die Vergabe 1152/129,
Kreuzblatt Nr. 12 im Wege des Güterversteigerung
abgetrennt werden. Diese Vergabe ist bisher im Grundbuch
nicht eingetragen. Das Eigentum wird von der Stadt-
gemeinde bezeugt. Die Stadtkommission hat nunmehr bei
der Erstellung eines Versteigerungbeschlusses beantragt, um die
Gewährung zu bewirken. Dieser Antrag wird mit dem
Bemerkung bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen
gegen die Eintragung binnen 14 Tagen bei mir (Wohn-
nagelhaus, Zimmer Nr. 8) schriftlich oder zu Protokoll
gelesen zu machen sind.
Duedlinburg, den 18. Dezember 1931.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Thale
Ämthliche Bekanntmachung.
Die Auszahlung der Weihnachtsbesoldung für
die Unterhaltungsbediensteten mit den Rang-
stufen 1-7 und Gehaltentrentern findet am
Mittwoch, den 23. Dezember 1931, für die mit
den Rangstufen 1-7 und Kleintrentern am
Donnerstag, den 24. Dezember 1931, in der
Zeit von 8 bis 12 Uhr, im Zimmer 17 des
bisherigen Rathauses statt.
Thale, den 21. Dezember 1931.
Der Magistrat. (Eidb. Wohlfahrtsamt).

Die Auszahlung der Unterstüßungen
an Wohlfahrts-Empfänger, findet in dieser Woche für die
Wohlfahrts-Empfänger am Mittwoch, den 23. Dezember 1931,
von 8-11 Uhr, für die Städtischen LZ am Donnerstag,
den 24. Dezember 1931, von 8-11 Uhr, in der Stadt-
hauskaffee, Rathaus Zimmer 2, statt.
Thale, den 21. Dezember 1931.
Der Magistrat.

Stadt-Theater
Dienstag, den 22. Dezember, 20-22 1/2 Uhr
„Der doppelte Moritz“
Schwank von Mathern und Impekoven (6.45-8.00)

Mittwoch, 23. Dezember, geschlossen.
Die Rate der Donnerstag-, Freitag- und Bühnenvolkbund-
Opernabonnenten und die nächste Rate der wöchentlichen
Theaterbesucher des Bühnenvolkbunds ist zahlbar, werktags
von 10-14 Uhr an der Vorverkaufskasse im Rathaus.

Sicherleben.
Die Polizeistunde
am 26. und 27. Dezember 1931 und 2. Januar 1932 wird
bis 2 Uhr verlängert.
Sicherleben (Bade), den 16. Dezember 1931.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

**Befondere Ortskrankenasse
der Stadt Hahersleben.**
Anfolge der Weihnachtsfeiertage zahlen wir
in dieser Woche
a) **Bochenseld:** Mittwoch, 23. Dezember 1931.
b) **Kranfenseld:** Donnerstag 24. Dezb. 1931.
vormittags von 8-12 Uhr.
Hütter, Vorsteher.

Freude und Friede im Hause bringt unsere
Waschmaschine
mit Oberantrieb und Wringmaschine,
leichter Gang - niedrige Preise
Fr. Prehn, Eisenhandlung, Voigtai 52

Billigste Preise!
Linoleum - Stoffläufer
Balatum - Bettvorlagen
Stragula - - - Brücken
Ebinger & Röver
Martiniplan 38

Du brauchst ein neues Winterkleid!
Vergiß es nicht, nimm „Maßarbeit“.
Damenschneider Zwangs-Innung
Halberstadt und Umgegend

Was wird aus
Waldemar?
Was tut
Marianne?
Zwei lustige Bilderbücher
mit Versen
und Zeichenvorlagen.
Solide gebunden.
Preis nur Mk. 1.70
Vorrätig in der
Volksbuchhandlung
**Halberstädter
Tageblatt**

**Arbeiter-Rad- u. Kraftfahrer - Verein
Halberstadt**
Am 1. Festtag, namd. 4 Uhr, im „Odium“
Weihnachts-Feier
Der Weihnachtsmann kommt zur Bescherung mit
seinem Pöny-Gespann und Zwergen.
Abends:
Großer Weihnachts-Ball
mit erstkl. Tanzorchester,
Preisschießen
1. Preis: 1 lebendes Schwein.
Gäste durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen.
Der Festauschuß.

Zum Weihnachtstest!
Christbaumschmuck
Nichttropfende Baumkerzen, Lichtalter, Lametta
usw.
Königlich Wasser und Parfümerien
aller führenden Marken Toilette-Seifen, mit und
ohne Parfüme, in geschmackvollen Geschenkcartons.
Wahl- und Haselnüsse, Gewürze
mit Weihnachtsbildern.
Auf Photo-Apparate 10 Prozent.
Ledertaschen, Stativ, Photoalbum in groß. Auswahl
Bittzlichte, Foto-Rollfilmkamera, 8x8, nur 13.50!
Photoarbeiten und Vergrößerungen
werden gut und sauber ausgeführt.
W. Rathmann-
Löwen-Drogerie, Straße Nr. 60

**Eisenbahn-Fahrkarten
für Nah- und Fernverkehr.**
Sonntagsrückfahrkarten, Bettkarten für Schlafwagen,
Fahrkartehefte (2 Monate gültig) zu amtlichen Preisen.
Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten vom 23. Dezember
1931 vormittags bis 4. Januar 1932, vormittags 9 Uhr.
Hapag - Reisebüro
Johannes Schaefer
Breiteweg 30-31, Zigarren-Geschäft
Telephon 1864

Sehen! **Abgebaut sind meine Preise!** Staunen!
Unternehmer, die höchsten Weihnachtsgeschenke, Kleider u.
Rüchensachen 12.50 Mk., Bestäuben u. Putzmittel 0.50 Mk.,
Kammanden u. Spiegel 12.50 Mk., Grise u. Federbetten
12.50 Mk., Klänge u. Valetts 0.50 Mk., Hosen, Westen,
Hüte, Gürtel und anderes mehr zu Schenkpreis
Einlauf Geschäftshaus für Geschenkartikel Verkauf
M. Pich, Grubenberg 5.

Wernigerode

**Die Zahlung der Unterstüßung an die
Wohlfahrts-Empfänger**
erfolgt in der Weihnachtswoche, am Mittwoch, den
23. Dezember und in der Neujahrswochen, am Mittwoch,
den 30. Dezember etc., zu den bekannten Zeiten. - Die
Zahlung der Winterhilfe an die Rüche und Gehaltentrentern
erfolgt zusammen mit der Januar-Unterstützung.
Wernigerode, den 21. Dezember 1931.
Der Magistrat.

**Solide Schuhwaren
zu billigen Preisen!**
Filzschuhe, Kamelhaarschuhe
und Pantoffel in großer Auswahl
Alleinverkauf der Marke „Salamander“
Beachten Sie bitte meine 3 Schaufenster!
Schuhwaren-Haus
Alfred Hildebrand

Die stärksten Sohlen
liefert Ihnen
Besohlanstalt u. Lederhandlung
Inh. Herm. Matthias, Wernigerode, Burgstr. 30
Fernsprecher 2319
Preise herabgesetzt!
Herrn-Sohlen 3,30 Mk., Damen-Sohlen 2,30 Mk.,
genagelt, aus bestem Leder.
Auf Sohlen und Absätze kann gewartet werden.
**Sohlen auf Rand genäht, Ago geklebt
sowie Krepsohlen** unter billiger Berechnung
und sauberster Ausführung.
Anfertigung von neuen Schuhen!
Schuhe, welche zu eng sind, werden mit der Maschine
schnellstens geweiht.
Farbige Schuhe werden schnellstens und tadellos
gefarbt. Reparatur von Ueberschuhen
Warteraum vorhanden.
Auf Wunsch werden die Schuhe kostenlos abgeholt
und nach erfolgter Reparatur wieder zugestellt.

Für den Weihnachtstisch
finden Sie
warme Schuhe
in guten Qualitäten, sowie den beliebten
Stephan - Schuh
bei
Luise Stilke
Breitestraße 52, gegenüber Gornig

Ahrberg's
**Preis-
Ermäßigung**
Roh- u. gek. Schinken Pfd. 1.60
Schinkenspeck 1.30
ohne Schwärze
Beutelwurst -50
Jägerwurst Stk. -15
zum Warmessen
Ger. fetter Speck . . Pfd. -90
Topfsülze -20
i. Weingelee
Flomen -70
Flomenschmalz -80
Talig -30
Landmettwurst 1.-
schnittfest
Schinkenwurst 1.10
i. Qualität
Ger. Rotwurst -60
Fr. Leberwurst -90
i. Kratzdarm
Fr. Leberwurst 1.10
i. Mitteldarm
Landsülze -90
Gek. Wurstwurst . . . -90
Wir (schlachten nur inländische Schweine
und Großvieh von ausgesucht
bester Qualität auf dem Stadt-
Schlachthof Hannover.

Nurnoch einige Tage
dauert der
Konkurs - Ausverkauf
der Fa. Siegfried Caspary, Wernigerode, Breitestr. 56
Sämtliche noch vorhandenen Waren, wie:
Baumwollwaren, diverse Wäsche, diverse
Strümpfe, Gardinen, Wolle, Herrenkragen,
Besätze, Spitzen, Reste, Kurzwaren usw.
jetzt für jeden annehmbaren Preis
Geschäftszeit 9-11 und 3-7 Uhr. Der Konkursverwalter.

**Billige
Äpfel**
zu haben bei
Lellau
Holtzeme Nr. 8.

Filiale Burgstraße 12
Tel. 2609

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmontlich 1 Mark einschließlich Verlegerlohn bei Selbstabholung 20 Pfennig. Gehaltend wöchentlich 10 Pfennig, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 43. Verlags- u. Druckerei: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, 68 u. 69, Bernauerstr. für Postamt u. Briefkasten Nr. 2015, Markt u. Gärtnerei. Für den letzten Teil: Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Briefkasten Nr. 2015, Markt u. Gärtnerei.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, außerhalb 20 Pfennig, Restanteile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Anlegung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 43 (Postamt Nr. 2015), Wochenschrift Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Seitensatz) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 298

Dienstag, den 22. Dezember 1931

6. Jahrgang

Preußen-Notverordnung.

Am Mittwoch wird sie erscheinen.

Die Notverordnung der preussischen Staatsregierung wird am Mittwochsabend der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Verordnung enthält über die bisher bekannt gewordenen Einzelheiten hinaus keine wesentlichen Maßnahmen.

Die Anordnungen der preussischen Staatsregierung betreffen in der Hauptsache Kürzungen der Satz- und Bewohnungsvergaben. So werden ab 1. April 1932 in der Fortverordnungsperiode 10 Oberregierungs- u. Fortschritt sowie 40 Oberförster im Staatsverwalter weniger als bisher erscheinen. Ferner ist vorgesehen, daß die an einem Ort befindlichen staatlichen Klassen schulpflichtig zusammenzufassen sind und die Zahl der Klassen, Klassen bzw. Sonderklassen aller Bewohnungsvergaben im mindestens 50 vermindert werden. Außerdem sind zum 1. April neun Gewerbeaufsichtämter aufzuheben. Die Zahl der bestehenden Fachschulen ist einzufrieren. Bis zum 1. Okt. 1932 sind vier Bergbetriebe aufzulösen und bis zum 30. September 1932 mindestens 60 Amtsgerichte. Auch die Zahl der Kreise soll bis zum 30. September 1932 vermindert werden und Oberpräsidenten, in deren Amtsbezirk ein Regierungspräsidium liegt, sollen zusammengelegt werden. Die Landesverwaltungsämter und das Oberlandesverwaltungsamt werden spätestens mit Wirkung vom 1. April 1933 aufgehoben. Die Aufgaben der Landesverwaltungsämter gehen auf die allgemeine Verwaltung über, die des Oberlandesverwaltungsamtes auf das Oberverwaltungsgericht. Mit Wirkung vom 1. Oktober werden ferner zahlreiche Ämter der Landwirtschaft aufgehoben. Der Zuschuß für die Gefängnisverwaltung wird für das Rechnungsjahr 1932 auf 3,6 Millionen vermindert und darf vom 1. April 1932 ab höchstens 2 Millionen betragen. Die Kunstakademien werden bis auf die in Königsberg, Kassel und Breslau aufgehoben. Das gleiche gilt von den Staatstheatern in Kassel und Wiesbaden und dem Schillertheater in Berlin nach der Spielzeit 1931-32. Auch die preussische Hochschule für Leibesübungen wird geschlossen. Von den bisher bestehenden 15 Pädagogischen Akademien werden ab 1. April nur noch 9 geöffnet sein. Die Verwaltung der Schulaufsicht wird so umgestaltet, daß vom 1. April 1932 ab 50 Schulaufsichtsstellen fortfallen.

Im der Notverordnung sind ferner Bestimmungen über die Stellung des preussischen Staates für die landwirtschaftliche Siedlung vorgesehen, ferner solche über die Verlegung der von den einzelnen Anordnungen betroffenen Beamten in den einseitigen Aufstand, sowie über die Herabsetzung der Altersgrenze für Lehrpersonen von 65 auf 62 Jahre und zwar mit sofortiger Wirkung und schließlich Anordnungen über die Förderung der Bauwirtschaft auf dem Gebiete des Wohnungswesens.

Unsinnige Meldungen.

Die Meldungen, daß die preussische Staatsregierung zur Ausbesserung des Glases eine Margarine- oder Schokolade-Steuer plant, sind völlig aus der Luft gegriffen. Die Erörterung über die Einführung einer Schokoladesteuer sind aber noch nicht endgültig abgeschlossen.

Ausführungsbestimmungen zur 4. Notverordnung.

Die Reichsregierung wird im Laufe des heutigen Tages eine Reihe von Bestimmungen über die Ausführung der jüngsten Notverordnung veröffentlichen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Fragen, denen eine mehr formale Bedeutung zukommt. So ist es nach Erlass der letzten großen Notverordnung notwendig geworden, bestimmte Gesetze an die Bestimmungen dieser Verordnung anzupassen. Ferner wird die Geltungsdauer einzelner Bestimmungen, die bis zum 31. Dezember befristet sind, über diesen Termin hinaus verlängert. Dazu gehört vor allem das Gesetz über den Sprengstoff-Zuschlag zur Einkommensteuer, das Lohnpfändungsgesetz, das eine bestimmte Grenze für den pfändbaren Teil der Lohnsumme festsetzt und für die Bestimmungen zur Ausführung von Kunstschöpfungen bzw. die Pflichtlehren. Schließlich ist in der Verordnung eine Verärgerung der bestehenden Vorschriften zur Bekämpfung des Schmutzwassers vorgesehen.

Die kleine Notverordnung zu Ende beraten.

Berlin, 22. Dez. Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung am Montagmorgen, die bis zum Abend dauernde, die kleine Notverordnung zu Ende beraten. Die kleine Notverordnung ist bekanntlich eine Ergänzung zu der letzten Notverordnung.

Die Preisfrenkung.

Eine Rundfunkrede Dr. Goerdelers.

Am Montagabend sprach im Rundfunk Reichstagsminister Dr. Goerdeler über „Fragen der Preisfrenkung“. Dabei führte er u. a. aus: Eine allgemeine Preisfrenkung müsse sehr organisch angebahnt und durchgeführt werden, wenn dabei nicht die Schäden größer sein sollen als die Vorteile. Es sei daher notwendig, die Preisfrenkung zu einer ganz umfassenden und allgemeinen auszugestalten, wenn nicht unter Umständen, wenn schweren Erschütterungen ausgesetzt werden sollte. Es gelte sozialgleichmäßig die ganze Wirtschaft auf einen anderen Preis-, Lohn- und Gehaltsstand zu überführen. Dies sei infolge des Sturzes der englischen Währung und seiner Auswirkung auf die nordischen Währungen unumgänglich. Schon jetzt gelange aus den nordischen Ländern das Vieh billig in großen Mengen nach Deutschland und die englische Kohle koste bereits auf dem Binnenland mehr. Diese und andere Ursachen führten dazu, daß in steigendem Maße die einseitigen Maßnahmen gegen fremde Einfuhr durch Zölle und andere Maßnahmen schiefen, um die eigene Wirtschaft zu retten. Zu den anderen Ursachen gehöre die große politische und wirtschaftliche Unordnung, die das Diktat von Versailles nicht nur über Deutschland, sondern damit auch über die Welt gebracht habe. Nach seiner Überzeugung gehe man dem Zeitpunkt entgegen, in dem man zu einer Art

Tauschhandel mit anderen Volkswirtschaften

gelange. Jedes Land werde nur soviel aus dem anderen Land auf-

nehmen wollen, wie es selbst in dieses Land ausführe. Auf jeden Fall müsse sich daher

Deutschland auf eine niedrigere Preisgrundlage

herunterverbrauchen. Ein solches Vorgehen hätte ohne jede Notverordnung Monate, wenn nicht Jahre gebraucht. Diese Zeit wäre von unerträglichen inneren Kämpfen angefüllt gewesen. Durch die von der Notverordnung vorgesehene Maßnahme vermindere sich ab 1. Januar 1932 die Kaufkraft um einen Jahreswert von 3,5 Milliarden. Diese Verringerung der Kaufkraft liegt alles in ihren Einzelheiten. Damit dieser Einbruch nicht verheerend wirke, sei es notwendig, Kräfte einzufrieren, die den Vorkriegsstand erforderten. Je schneller die Regulierung erfolgen könne und je organischer sie durchgeführt werde, desto besser werde die Wirkung sein. Das Ziel könne nur sein ein möglichst

günstiges Verhältnis zwischen Kaufkraft und Preisen

zu schaffen. Das Verhältnis sei dann am günstigsten, wenn dem relativ geringsten Preise die relativ größte Kaufkraft gegenüberstehe. Die Aufgabe könne nur sein, alle Berufsstände zu gewährleisten, daß

ein gerechter Preis sichergestellt

werde, d. h. ein Preis, der familiäre Bedürfnisse decke und den an der Erzeugung und an dem Vertrieb beteiligten aller Art die Erlöse in einem der heutigen Marktzeit entsprechenden Rahmen gebe, nicht mehr und nicht weniger. Die verschiedenen Faktoren der Preisbildung seien aber zu berücksichtigen, daß sie alle gleichwertig auf die Möglichkeit der Einmütigkeit geprüft werden müßten. In jeder Preisbildung stecken z. B. Aufgaben für die öffentlichen Haushalte, soziale Lasten usw. Eine Beeinflussung liegt hier nur in der anderen

Ehrlose Mörder.

Das Urteil gegen die Berliner Nazi-Mordgesellen.

Im Prozeß gegen die nationalsozialistischen Mörder aus der Hauslandstraße wurde am Montagabend das Urteil verkündet. Hausfische und Becker, die Mörder von Willi Schneider und Graf, wurden wegen Totschlages zu je 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte Kollath gegen den der Staatsanwalt wegen Totschlages 6 Jahre Zuchthaus beantragt hatte, erhielt wegen Beginnstillung 7 Monate Gefängnis. Gleichfalls wegen Beginnstillung wurde der Angeklagte Weser verurteilt, der 4 Monate Gefängnis erhielt. Der Angeklagte Peinath-Bressler, der in der Mordenacht einen blinden Schuß abgegeben hatte, wurde wegen Vergehens gegen das Schußwaffen-

gesetz, die sich nach Hause begeben wollten, angegriffen. Es kam zu einer Schlägerei, die Nationalsozialisten wurden schließlich abgedrängt. Die Straße lag wieder ruhig da. Zunächst kamen Hausfische, Kollath und Becker, von ihren Kameraden alarmiert, in die Hauslandstraße. Hier war es jetzt völlig still. Nur aus dem Laden Schneiders fiel ein Schuß auf die Straße. Becker drang den erschrockenen Revolver in der Tasche in den Laden ein, durchsuchte die Räume, wurde von Frau Schneider zur Rede gestellt und traf später an der Tür auf den zurückkommenden Willi Schneider. Willi Schneider forderte Becker auf, die Wohnung zu verlassen. Becker ging aus, drehte sich dann aber wieder um und schoß Schneider nieder. „Es ist“, so heißt es in der Urteilsbegründung weiter, „die volle Überzeugung des Gerichts, daß Becker der Täter ist.“ Er hat die Wunde aus der Tasche geholt und auf sein Opfer geschossen. Von Notwehr kann nicht die Rede sein.

Schneider war unbewußt, als der tödliche Schuß erfolgte.

Frau Schneider, die Mutter des Getöteten, hat vor Gericht ausgesagt, daß ihr Sohn nichts in den Händen hielt, als er zu Boden fiel. Der Ausgang der Zeitung hat das Gericht sollen glauben geschickt. Als Becker schoß, hatte er bestimmt den Zündnagel vor sich. Zum mindesten mußte er wissen, daß ein aus so geringer Entfernung geschlossener Schuß tödliche Wirkung haben konnte. Das Gericht ist ferner der Überzeugung,

daß Hausfische den Bankbeamten Graf erschossen hat.

Als der tödliche Schuß auf Graf fiel, war nur Hausfische auf der Straße. Der Angeklagte hat sich seinen Freunden gegenüber selbst als Täter bezeichnet. Er hat darüber hinaus Einzelheiten des Vorganges geschildert und unter anderem von einem „komplizierten Kopfschuß“ gesprochen. Weiterhin aufs schwerste belastend für Hausfische ist der Feststeller, in dem „Zeugen“ verlangt werden.

Die nationalsozialistische Justizorganisation streift die Urteilsbegründung leider nur ganz flüchtig; hier kommt das Gericht zu dem Resultat, daß sich für die Beteiligung maßgebender Kreise der NSDAP an der Mordnacht für die NS-Mörder keine Beweise ergeben habe (?). Nach einer kurzen Charakterisierung der Beginnstillungsbewegungen von Kollath und Becker heißt es im Urteil schließlich: Die politischen Kämpfe werden von den extremen Richtungen in einer Weise ausgetragen, die die staatliche Ruhe und Ordnung in erheblicher Weise gefährdet. Die Gerichte haben zuerst mit milden Strafen versucht, hier Wandlung zu schaffen. Dann verurteilten sie zu härteren Strafen.

Auf Angeklagte dieser Art machen milde Strafen keinen Eindruck. Die Gerichte sind berufen, die Vollzugsorgane bei der Ausübung ihrer Tätigkeit nachdrücklich zu unterstützen. Weitere Urteile kamen deshalb für Hausfische und Becker nicht in Betracht, weil diese die Überzeugungsgläubigkeit abzusprechen. Ihre Handlung muß als ehrlos bezeichnet werden. Das Gericht hat deshalb für beide auf 5 Jahre Ehrverlust erkannt.



gemein seien. „Dieser dumme, haltlose und unreife Mensch hat dadurch etwas ins Rollen gebracht, das zwei Menschen das Leben gekostet hat.“ Nach dem ersten Zusammenstoß zwischen den Gästen Schneiders und den auf der Straße randolierenden Nazis, der, wie das Gericht feststellt, ohne Tätlichkeiten ausgetragen war, haben die Nationalsozialisten zum zweitenmal grundlos die Wüste Schneid-